2014
Jahresbericht

Impressum:

Jahresbericht Soziale Hilfe e. V. 2014

V. i. S. d. P.: Michael Kurz
Redaktion: Anja Krätke, Ute Wienkamp
Gestaltung: Klaus Köpping

An diesem Jahresbericht wirkten mit:

Urta Benadda, Rita Besserer, Nina Blake, Barbara Hakenbeck-Gibhardt, Katarina Haye-Siebert, Stefan Jünemann, Anja Krätke, Michael Kurz, Isabell Markovic, Amrei Müller, Renate Reinecke, Werner Reitz, Jens Retting-Frendeborg, Andrea Rygol, Rainer Schüssler, Wilma Thiele, Amrei Tripp, Josua Volp, Ute Wienkamp

Jahresbericht 2014

Vorwort 2

Wohnungslosenhilfe 3

Beratung

Die Beratungsstelle 4
Statistik der Beratungsstelle 5
Notschlafstellen 9

Tagesaufenthaltsstätte Panama

Das Panama 11
Hauswirtschaft 12
Frühstück für wohnungslose Menschen 13
Gruppenangebote im Panama 14
Abendöffnung 16
Engagement der Besucherinnen und Besucher 17
Straßensozialarbeit – Vertrauen schaffen und Kontakt halten… 17
Panama-Ost 19

Betreutes Wohnen

Betreutes Wohnen gemäß § 67 SGB XII 20
Betreutes Wohnen nach § 53 SGB XII 23
4Wände – Wohnen für Frauen 24
Städtisches Betreutes Wohnen 25

Straffälligenhilfe 26

Auftrag ohne Antrag - Abwendung von Ersatzfreiheitsstrafen 27
Externe Ausländerberatung in der Justizvollzugsanstalt Kassel I 29
Schuldnerberatung in der Justizvollzugsanstalt Kassel I 29
Übergangsmanagement 31

Arbeitsbereiche und Projekte 33

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising 34
Freiwilligenarbeit 35

Pressespiegel 37

Liebe Freundinnen und Freunde des Vereins Soziale Hilfe,

für das Editorial des Jahresberichts 2014 erlaube ich mir zu Beginn ein paar Worte aus meiner persönlichen Sicht, da ich im Berichtsjahr meine Tätigkeit als Geschäftsführer begann.

Bereits vor 25 Jahren besuchte ich die Eröffnung des Panama, damals noch als Mitarbeiter der Jugendpflege der Stadt Kassel. Seitdem habe ich die Entwicklung des Vereins verfolgt. Viele Arbeitsbereiche haben eine enorme "Strahlkraft" nach außen - wie das Panama, die Notschlafstellen oder das Tigerenten-Rennen. Der Soziale Hilfe e. V. ist einer der bekanntesten Vereine in Kassel.

So war es nicht überraschend, dass ich auch aus der "Innensicht" einen professionell organisierten und hoch engagierten Verein vorgefunden habe. Auf der Leitungsebene wurde über viele Jahre ein hervorragend funktionierendes Geflecht von Hilfsangeboten entwickelt, aufgebaut und strukturiert. Das erleichtert meine Arbeit immens - auch wenn ich in große Fußstapfen hinein wachsen muss. Die Basis des Vereins sind aber die Mitarbeiter, die mit großen Einsatz und fachlicher Kompetenz die Angebote gestalten und zum Leben erwecken. Dieser Bericht zeigt Ihnen dies anschaulich.

Ein anderes Thema begleitet uns schon seit einigen Jahren: die Wohnraumsituation in Kassel ist für Menschen, die unsere Hilfe suchen, ausgesprochen problematisch, denn es gibt zu wenige bezahlbare Wohnungen. Der Verein konnte, Dank einer großzügigen Buße der Staatsanwaltschaft, ein kleines Haus kaufen, das in fünf Einzelapartments umgebaut wird. Dies ist sicher nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Wir sehen es aber als Signal, dass sich der Verein auch mit dieser Problematik intensiv im Rahmen seiner Möglichkeiten beschäftigt.

Allen, die durch ihr unermüdliches Engagement und ihren steten Einsatz die Ausgestaltung der Arbeit und die Aktivitäten des Vereins mitgestalten, möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Dieser Dank gilt selbstverständlich speziell dem Landeswohlfahrtsverband Hessen, der durch seine Finanzierung die Grundlage unserer Angebote für wohnungslose und haftentlassene Menschen bildet. Er richtet sich ebenso an die Stadt Kassel, das Hessische Justizministerium, den Europäischen Sozialfonds, an Gerichte und die Staatsanwaltschaft, die uns durch Bußen unterstützen, und - nicht zuletzt - die vielen Spender, Förderer und Sponsoren. Ohne Sie alle wäre die erfolgreiche Arbeit im Sinne unserer Klientinnen und Klienten nicht möglich.

Michael Kurz
Geschäftsführung

Wohnungslosenhilfe

Beratung

Die Beratungsstelle

Die Beratungsstelle ist Anlaufstelle für Menschen, die sich in einer besonderen Notlage befinden und diese ohne fremde Hilfe nicht überwinden können. Sie sind meist wohnungslos und/oder aus der Haft entlassen oder in ihrer Existenz bedroht.

Für diese Menschen bieten wir von Montag bis Freitag, jeweils vormittags von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr eine offene Sprechstunde an. Wir beraten in sozialrechtlichen Fragen, bieten Hilfestellung bei der Wohnungssuche und stellen Postadressen bereit. Je nach Zuständigkeit und Problemlagen vermitteln wir an andere Fachdienste des Kasseler Hilfesystems. Die gute Kooperation mit dem Sozialamt/Jobcenter der Stadt Kassel, die mit drei Mitarbeitern im Haus vertreten sind, optimiert das Hilfeangebot.

Unsere Hilfen zielen darauf ab durch kompetente Beratung und Fachwissen die Lebenslage der nachfragenden Personen dauerhaft zu verbessern.

Im Jahr 2014 verzeichneten wir einen erneuten Anstieg der Besucherzahlen, wie die Statistiken auf den nächsten Seiten belegen.

Die Lage auf dem Kasseler Wohnungsmarkt ist nach wie vor sehr angespannt. Adäquater Wohnraum steht für unsere Klienten kaum zur Verfügung. Eine stetig wachsende Studentenzahl steht in Konkurrenz zu den stark benachteiligten Menschen und verringert deren Chancen Wohnraum zu finden. Daher ist es unser Ziel mittelfristig in einem kleinen Rahmen selbst Wohnraum zu schaffen, um einer weiteren Verschlechterung der Wohnungssituation entgegenzuwirken.

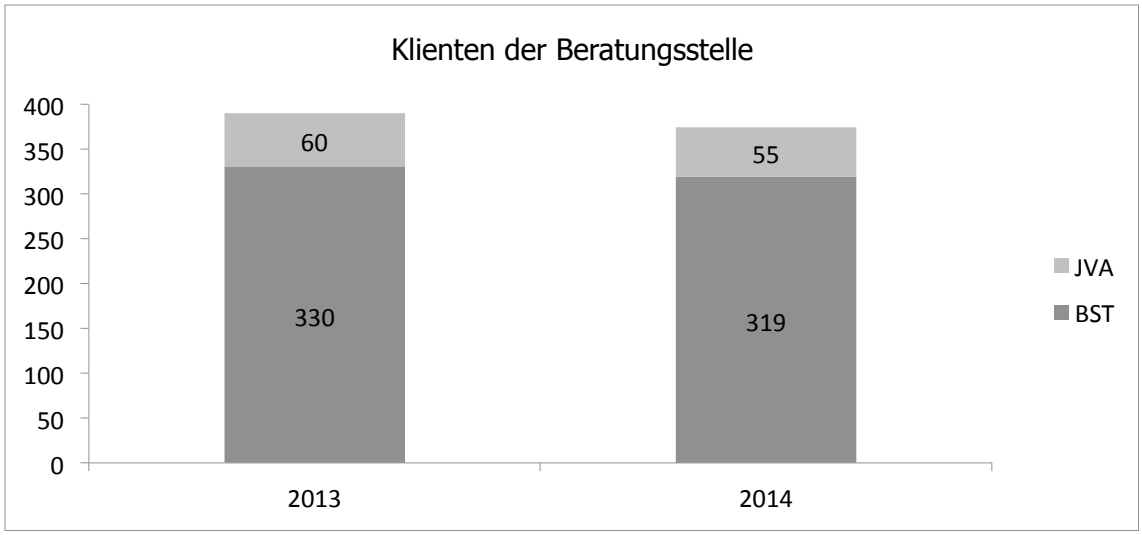
Die Anzahl der Hilfesuchenden aus EU-Ländern (insbesondere Rumänen und Bulgaren) ist weiter angestiegen. Eine große Welle von bedürftigen Menschen strömt in das Hilfesystem und sucht Rat und Beratung sowie materielle Unterstützung in der ambulanten Wohnungslosenhilfe. Angebote der Tagesaufenthaltsstätten, Kleiderkammern und Essensausgaben werden in Anspruch genommen. Zugang zu Sozialleistungen können jedoch erst gewährt werden, wenn ein dreimonatiger Aufenthalt und die Aufnahme einer, wenn auch nur geringfügigen Beschäftigung, nachgewiesen werden. Hier stoßen unsere Hilfesysteme an Grenzen, und viele Menschen können keine adäquate Unterstützung erhalten!

Auffällig ist die Zunahme des Beratungsbedarfs der jungen Erwachsenen unter 25 Jahren, die aus dem familiären und sozialen Netz herausgefallen sind und Hilfe benötigen.

Statistik der Beratungsstelle

In der Beratungsstelle werden im Dokumentationssystem (DV-Haus) Daten der Klienten mit deren Einverständnis erhoben. Diese Daten bilden die Grundlage für die nachfolgenden Statistiken.

Die im Folgenden angegebenen Fallzahlen beziehen sich auf die Neuaufnahmen des Jahres 2014; laufende Fälle bzw. Jahresübernahmen erscheinen hier nicht.

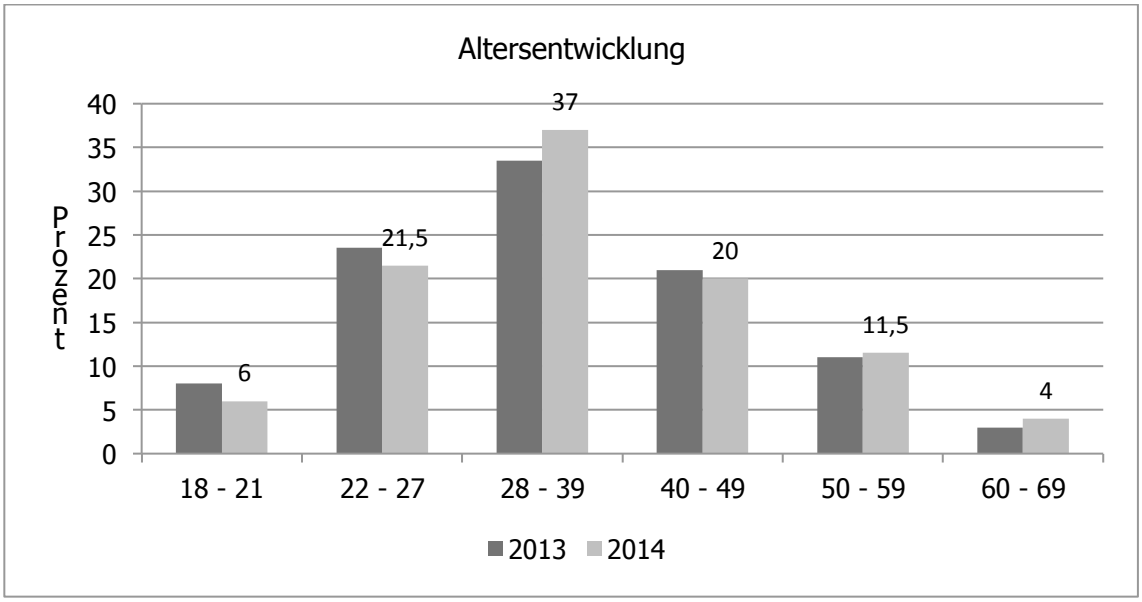


Die 374 Klienten setzen sich aus der Beratungsstelle (BST) und der Justizvollzugsanstalt (JVA) zusammen. Der Frauenanteil liegt in der BST mit 19 % auf einem durchschnittlichen Wert (die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe gibt für Deutschland einen Frauenanteil von 25 % an). Die Gesamtbelegung der JVA Kassel I hat in den letzten Jahren kontinuierlich abgenommen und liegt jetzt unter ihrer Aufnahmekapazität. Von daher nimmt die Anzahl der Beratungen in der Anstalt automatisch mit ab.

Postadresse

153 Klienten gaben im Bereichtszeitraum die Beratungsstelle als postalische Adresse an. Für die Antragsstellung auf Leistungen ist eine postalische Erreichbarkeit Voraussetzung. Die Klienten sprachen regelmäßig in der Beratungsstelle vor, um nach Post zu fragen. Die Gelegenheit nutzten die Sozialarbeiter um sie bei ihren Bemühungen eine Wohnung zu finden zu unterstützen. Auf Grund des angespannten Wohnungsmarktes hat sich die Dauer der Postadressennutzung erhöht.

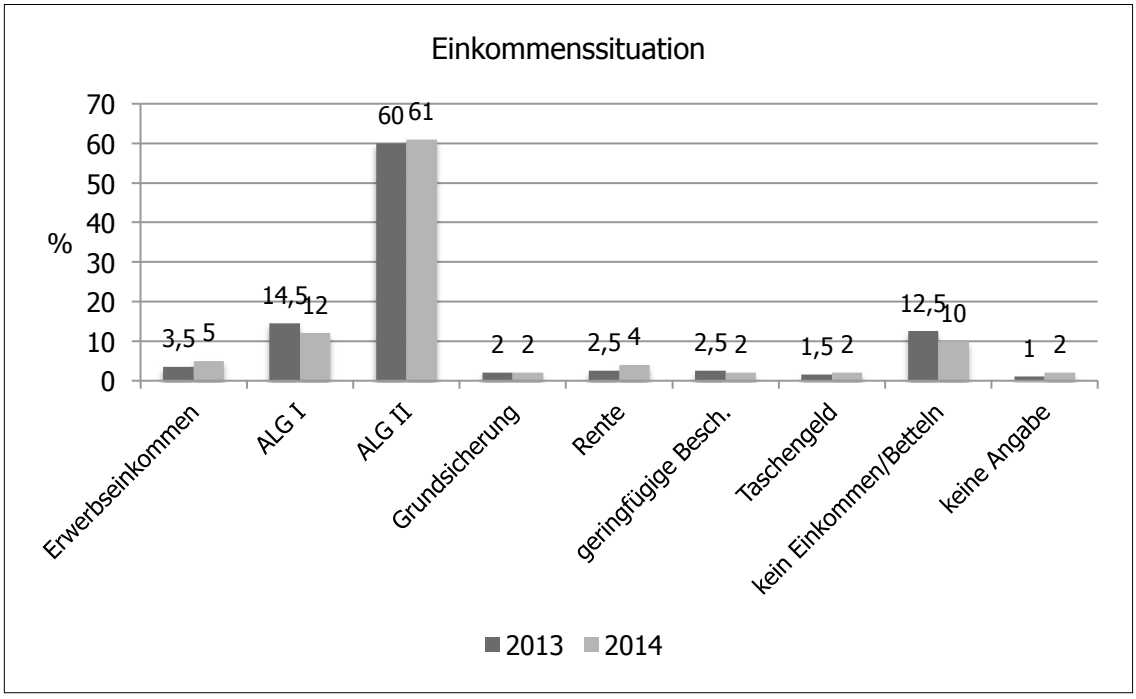
Altersstruktur



In Bezug auf die Altersverteilung unserer Klienten gab es keine signifikanten Veränderungen zum Vorjahr.

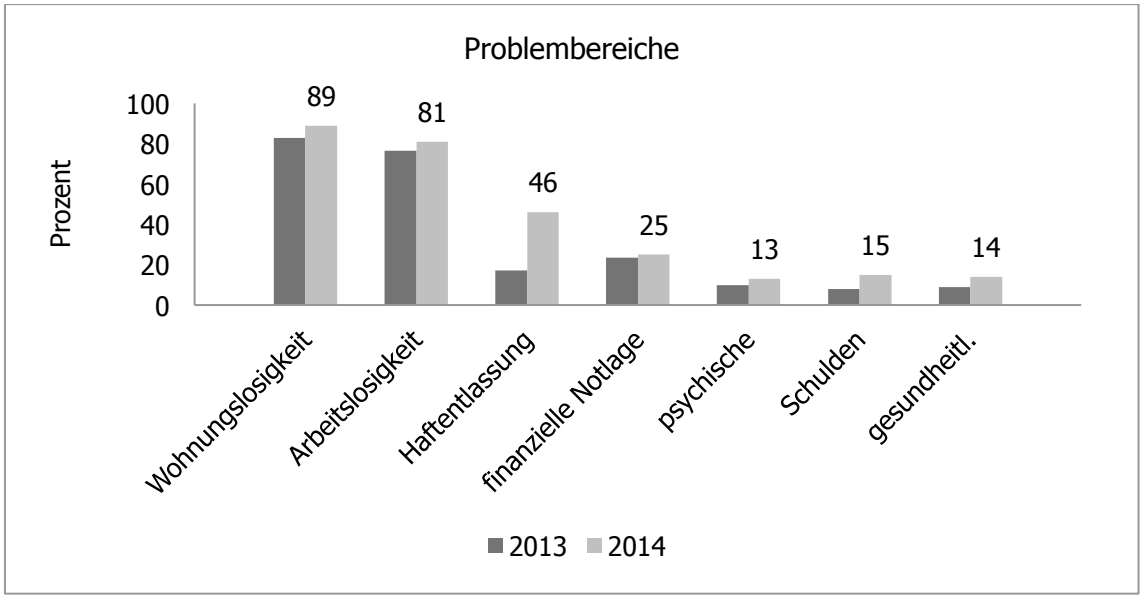
Einkommensverhältnisse

Die Verbesserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt, der Rückgang der Arbeitslosenzahlen etc. bewirkten für unsere Klienten keine Veränderung der Einkommenssituation.



Problembereiche

So wie sich die Einkommensverhältnisse nicht änderten, so gab es auch bei den Problembereichen keine Veränderungen: Wohnungsverlust, Haftentlassung oder Arbeitslosigkeit und einhergehende finanzielle Notlagen führten die Klienten zu uns.

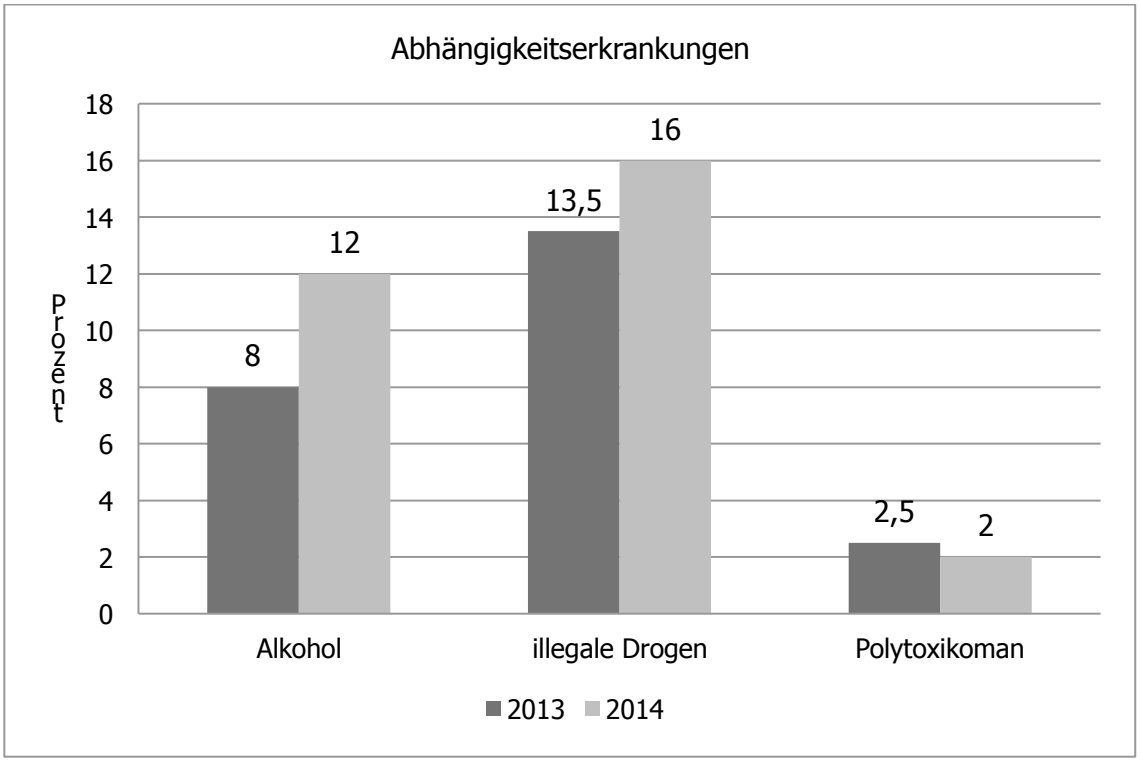


Die Gewichtung der Problemfelder ist insgesamt konstant geblieben (Mehrfachnennungen möglich). Einzig ist bei der Verschuldung ein erhöhtes Aufkommen zu verzeichnen. Deutlich öfter genannt wurde die Haftentlassung als Belastungspunkt; Schufa-Einträge verhindern hier z. B. eine Wohnungsvermittlung durch Wohnungsbaugesellschaften.

Geldverwaltung

Die Geldverwaltung ist für Klienten gedacht, die entweder kein eigenes Konto eröffnen können oder Schwierigkeiten im Umgang mit den eigenen Finanzen haben. Hierdurch soll die gesicherte Haushaltsführung während des gesamten Monats erreicht werden. Besonders sollen die Mietzahlungen und die Energiekosten sichergestellt sein, um erneute Wohnungslosigkeit zu vermeiden. Das in den letzten Jahren geforderte Recht auf ein eigenes Konto trägt langsam Früchte – immer mehr können zumindest ein Pfändungsschutzkonto (P-Konto) eröffnen. Dadurch reduzierte sich unser Verwaltungsaufwand deutlich: bei aktuell 24 Klienten wird noch die Geldverwaltung durchgeführt.

Abhängigkeitserkrankungen



Grundsätzlich sind alle Fragen zur Person und Situation freiwillige Angaben – und nicht jeder schätzt seine Lage richtig ein. Laut dieser Einschätzung hatten über 95 Klienten einen Suchthintergrund angegeben – die Quote liegt damit bei 30 %.

Dies und Das

- 3.423 Fachberatungen wurden insgesamt in der Beratungsstelle geführt
- 47 % gaben an, auf der Straße zu leben
- 50 % hielten sich bei Freunden auf (der Rest war in stationären Einrichtungen oder möblierten Zimmern untergekommen)
- 10 % brachen die Beratung aus unbekannten Gründen ab
- 48 % unserer Kunden richteten wir eine Postadresse ein.

Die Vorsprachen der Klienten erfolgt zeitnah zum Wohnungsverlust: 51 % kamen im ersten Monat der Wohnungslosigkeit zu uns. 17 % sind bis zu drei Monaten wohnungslos und immerhin 8 % länger als ein Jahr. Unsere Vermittlungsquote bei den Wohnungslosen lag 2014 bei 20 % (Vermittlung in Wohnraum oder möblierten Zimmer) und damit deutlich unter den Vermittlungszahlen der Vorjahre. Geschuldet ist dies dem angespannten Wohnungsmarkt in Kassel. Allen anderen wurden zumindest alternative Möglichkeiten genannt wie z. B. die Fachstelle Wohnen, Suchtkrankenhäuser und Therapieeinrichtungen, oder zumindest mit einem Schlafsack eine Erleichterung geboten.

Ohne Ausbildung sind 55 % unserer Klienten, der Ausländeranteil liegt bei 10 %.

Notschlafstellen

Der Verein Soziale Hilfe unterbreitet mit finanzieller Unterstützung der Stadt Kassel und dank der Stellplätze einiger Kirchengemeinden mit der Einrichtung von Notschlafstellen ein niedrigschwelliges Angebot, um Menschen vor dem Erfrierungstod zu bewahren.

Das Angebot richtet sich an obdachlose Menschen, die sich bereits länger in Kassel aufhalten und für die andere Maßnahmen wie ambulante Wohnraumvermittlung und Heimunterbringung aus individuellen Gründen zurzeit nicht infrage kommen.

Wie bereits seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführt, konnte der Verein auch im letzten Jahr wieder Wohncontainer auf kirchlichen und städtischen Grundstücken aufstellen und das Angebot von Notschlafstellen aufrechterhalten, um wohnungslosen Menschen sicher durch den Winter zu helfen. Zusätzlich zu sechs bereitgestellten Wohncontainern wurden zwei Appartements angemietet und als Notunterkünfte zur Verfügung gestellt.

An den Aufnahmekriterien für die Notschlafstellen hat sich nichts geändert. Konsumenten illegaler Drogen werden nicht in eine Notschlafstelle aufgenommen, sondern an andere speziell auf diese Zielgruppe ausgerichtete Hilfseinrichtungen weitergeleitet.

Alkoholsucht ist hingegen kein Ausschlusskriterium. Menschen mit Alkoholproblemen können in das Notschlafstellenangebot aufgenommen werden. Sie müssen nicht auf Alkoholkonsum verzichten, werden aber unterstützt, wenn sie die Krankheit bekämpfen möchten. Häufig besteht eine jahrelange Abhängigkeit, die sich nicht durch ein kurzzeitiges Betreuungsangebot beeinflussen lässt.

Die Wohncontainer werden von Einzelpersonen oder Paaren genutzt, welche einen eigenen Schlüssel ausgehändigt bekommen und sich selbst versorgen können. Auch Hunde dürfen mitgebracht werden, was bei anderen Einrichtungen nicht oder nur eingeschränkt möglich ist. So können wohnungslose Männer und Frauen erfahren, was es bedeutet Privatsphäre zu haben und sich ungestört und selbstbestimmt an einen Ort zurückziehen zu können.

Bei dem Notschlafstellenangebot hat der Schutz vor dem Erfrierungstod höchste Priorität. Daneben spielt eine regelmäßige ambulante Betreuung der Bewohner der Notschlafstellen eine wichtige Rolle. Durch die individuelle Betreuung werden die Betroffenen dabei unterstützt neue Perspektiven zu entwickeln und diese zu realisieren. Auch die Integration in das Kasseler Hilfenetz, sowie der Schutz vor weiterer Ausgrenzung sind Ziele des Betreuungsangebotes.

Auch im Jahr 2014 wurden die aufgenommenen hilfebedürftigen Menschen sozialpädagogisch betreut. Dabei gab es im Laufe des Jahres einen Personalwechsel. Der Verein verabschiedete den bisher zuständigen langjährigen Kollegen in die Rentenzeit und die Betreuung der Notschlafstellen wurde von zwei Mitarbeitern des Vereins gemeinsam übernommen. Direkter Austausch und gegenseitige Unterstützung im Team bereichern die Arbeit, was sowohl den Sozialarbeitern, als auch den hilfesuchenden Menschen zugutekommt.

Die wertvolle Vernetzung zwischen Notschlafstellen und unserer Tagesaufenthaltsstätte Panama konnte gestärkt werden, da die beiden Sozialarbeiter auch in der Aufenthaltsstätte mitarbeiten. Diese Vernetzung ist deshalb so bedeutend, weil das Panama eine wichtige Anlaufstelle für die Nutzer der Wohncontainer darstellt, da sie dort essen, waschen, duschen und alle anderen Angebote nutzen können.

Im Berichtszeitraum wurden die Notschlafstellen von insgesamt zehn Menschen genutzt. Davon konnten sechs in Wohnraum oder andere adäquate Unterbringungsformen vermittelt werden.

Zu Beginn einer Betreuung in der Notschlafstelle werden immer zunächst die notwendigen Schritte zur Sicherung des Lebensunterhaltes unternommen. Wir sind bei der Beantragung des ALG II behilflich und richten Verwahrgeldkonten sowie eine Postadresse für alle Bewohner ein.

Die Sozialarbeiter besuchen die Bewohner regelmäßig in den Wohncontainern/Appartements. Bei den Hausbesuchen werden praktische Hilfen gegeben und es wird über Hygiene, Ernährung und Gesundheitsfragen gesprochen. Auch Beratungsgespräche zur Klärung der aktuellen Lebenssituation und die Unterstützung bei der Wohnraumsuche sind häufige Inhalte der Arbeit. Grundlage der sozialpädagogischen Betreuung ist dabei eine intensive Beziehungsarbeit, die Vertrauen schafft und es ermöglicht gemeinsam mit dem Klienten die aktuelle Lebenssituation zu beurteilen, Problemfelder zu eruieren und an individuellen Lösungswegen zu arbeiten.

Tagesaufenthaltsstätte Panama

Das Panama

Die Angebote der Tagesaufenthaltsstätte Panama zielen darauf ab, dem breiten Spektrum an Problemlagen und Bedürfnissen von haftentlassenen sowie wohnungslosen Menschen gerecht zu werden. Wir arbeiten intensiv an der Stabilisierung der aktuellen Lebenssituation unserer Klientinnen und Klienten. Es geht dabei immer um eine existenzielle Grundversorgung in den verschiedensten Bereichen, wie z. B. Ernährung, Gesundheit und Hygiene und um Kontakt, Existenzsicherung, Beratung und Vermittlung in weiterführende Hilfen.

Wohnungslosigkeit, Suchterkrankung, psychische Probleme, Arbeitslosigkeit, finanzielle Not, Einsamkeit – die Palette von Gründen, die Menschen veranlassen die Tagesaufenthaltsstätte aufzusuchen, ist vielfältig. Alle eint jedoch eine sozial schwierige und häufig existentiell bedrohliche Situation.

Die Besucherstatistik der Tagesaufenthaltsstätte weist für das Berichtsjahr 13.853 Besucherkontakte aus. Dies bedeutet eine Steigerung um fast 8 % gegenüber dem Vorjahr. 27 % von diesen Kontakten entfielen auf Frauen.

Außerordentlich war der Anstieg bei den Kontakten zu wohnungslosen Menschen. 3.275 Kontakte zu diesen Menschen gab es im Berichtsjahr. Hier ist leider noch einmal ein Anstieg um 23,5 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Anhand dieser Zahlen wird deutlich, dass die Wohnungsmisere in Kassel direkt auf unsere Besucher durchschlägt. Wenn dann mal geeigneter Wohnraum gefunden wird, scheitert es nicht selten an den inzwischen stark angestiegenen Mieten.

Mit der „25" stand für uns eine weitere, jedoch erfreuliche, Zahl im Mittelpunkt des Jahres 2014. Am 23. Februar 1989 öffnete die Tagesaufenthaltsstätte erstmalig ihre Türen. Dieser runde Geburtstag wurde natürlich auch gebührend gefeiert. „Fulda ahoi" hieß es deswegen am 10. September. Gemeinsam mit unseren Gästen nahmen wir am Altmarkt Kurs auf die Staustufe Wahnhausen. Und wie es sich bei einer richtigen Geburtstagsfeier gehört, war eine entsprechend große Torte mit auf das Fahrgastschiff der Rehbeinlinie gekommen. Allerdings konnte sie den Anblick der Fuldaschleife an der Staustufe, im Gegensatz zu unseren Gästen, nicht mehr genießen.

Ein Festakt im Kulturbahnhof im Oktober rundete das Geburtstagsjahr ab. Zahlreiche Grußworte - etwa von Oberbürgermeister Bertram Hilgen - machten noch einmal deutlich, dass die Arbeit der Einrichtung unverzichtbar für das soziale Gleichgewicht der Stadt Kassel ist. LWV - Landesdirektor Uwe Brückmann fand nicht nur lobende Worte für die Einrichtung und das außerordentliche Engagement der Mitarbeiter, sondern hatte neben einem Geburtstagsgeschenk auch noch die Zusage mitgebracht, das der LWV – der seit 25 Jahren die Einrichtung im Wesentlichen finanziert – dies auch zukünftig nicht ändern wird.

Aus der Sicht einer Wissenschaftlerin beleuchtete Professorin Dr. Claudia Steckelberg von der Hochschule Neubrandenburg „Die Wichtigkeit niedrigschwelliger Angebote in der Wohnungslosenhilfe". Sie konnte ihr Referat mit zahlreichen praktischen Beispielen untermauern, die sie als ehemalige Mitarbeiterin unserer Tagesaufenthaltsstätte erlebt hatte.

Erfreulich entwickelt hat sich die personelle Situation der Einrichtung. In der Hauswirtschaft – die nach wie vor zu einem großen Teil durch Spendengelder finanziert werden muss – konnten zwei langjährige Mitarbeiterinnen nun endlich feste Arbeitsverträge erhalten. Die Sozialarbeit erhielt im Laufe des Jahres Unterstützung von drei Praktikantinnen, die ihr Anerkennungshalbjahr bei uns absolvierten. Wie wichtig es ist, dem „Nachwuchs eine Chance" zu geben, wird auch daran deutlich, das aus der ehemaligen „Anerkennungspraktikantin" inzwischen die Kollegin Nina Blake geworden ist.

Ein Wechsel brachte das Jahr 2014 auch in der Leitung des Panamas. Ute Wienkamp hat nach sieben erfolgreichen Jahren die Leitung der Tagesaufenthaltsstätte an ihren langjährigen Stellvertreter Stefan Jünemann abgegeben und verantwortet nun die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins. Mit Amrei Tripp hat nicht nur eine ehemalige - und übrigens auch allererste - Anerkennungspraktikantin die stellvertretende Leitung übernommen, sondern es wurde im 25. Jubiläumsjahr damit auch ein Generationswechsel eingeleitet, der die Kontinuität der Arbeit der Tagesaufenthaltsstätte im nächsten Vierteljahrhundert sichern wird.

Hauswirtschaft

Eine Hauswirtschaft mit professioneller Organisation und Koordination ist für die umfangreiche Versorgung wohnungsloser Menschen, wie der Verein sie leistet, unabdingbar.

Die Planung und Zubereitung täglicher Mahlzeiten für eine Vielzahl von Menschen, das Abholen und Verarbeiten von Essensspenden, das Sortieren von Kleiderspenden, die Instandhaltung von Bad und Toiletten, stellen nur einen Teil der Arbeitsbereiche dar.

Für Menschen, für die der Zugang zum ersten Arbeitsmarkt schwierig ist, bietet die Hauswirtschaft unter qualifizierter Anleitung Beschäftigungsmöglichkeiten.

Die Hauswirtschaft ist vom Keller bis zum Dachboden des Hauses in der Kölnischen Straße aktiv. Im Zentrum geht es um die täglichen Bedarfe wohnungsloser Menschen. Sie versteht sich darüber hinaus als Service für die pädagogische Arbeit und die jährlich statt findenden Veranstaltungen, wie zum Beispiel das Tigerenten-Rennen oder das Sommerfest.

Das Zentrum der hauswirtschaftlichen Arbeit bildet die Küche der Einrichtung. Leckere, gesunde und schön garnierte Frühstücksangebote fürs Büfett werden ab 7:30 Uhr zubezubereitet. Regionales und Saisonales bilden die Grundlage des Speiseplans. Der vegetarische Tag ist seit fünf Jahren nicht mehr wegzudenken, genauso wenig wie die Gemüse- und Salatangebote.

Insgesamt wurde 5.166 Besucherinnen und Besuchern ein frisch gekochtes Essen serviert.

Täglich müssen alle Räumlichkeiten wie Tagesraum, Küche, Wintergarten, sanitäre Anlagen, Kleiderkammer, Hauswirtschaftsraum und Treppenaufgänge, sowie einmal wöchentlich das Vorratslager nach den Re-

geln der Europäischen Hygieneverordnung gereinigt werden. Dazu kommen die Wäschepflege (Klienten- und Hauswäsche) und die Pflege der Außenanlagen und der Garage.

Einmal im Jahr kontrolliert uns die Lebensmittelüberwachung vom Veterinäramt. Regelmäßige Schulungen und Belehrungen zu den Themen ansteckende Krankheiten, Hygienevorschriften, Schädlingsbekämpfung sowie richtiger Einsatz von Reinigungsmitteln finden jährlich statt, wie vom Gesetzgeber vorgeschrieben.

Kleiderspenden entgegen zu nehmen, sie einzusortieren und gegebenenfalls zu waschen bedeutet einen immensen täglich anfallenden Aufwand. Hier wird besonders auf Kleidung geachtet, die praktisch, strapazierfähig, warm und regenfest ist, so dass unsere Klienten und Klientinnen einen direkten Nutzen davon haben. Im Hauswirtschaftsraum befinden sich zwei Waschmaschinen für die täglich anfallende Wäsche.

Für Menschen, für die der Zugang zum ersten Arbeitsmarkt schwierig ist, bietet die Hauswirtschaft unter qualifizierter Anleitung Beschäftigungsmöglichkeiten.

Seit 2012 ist die Hauswirtschaft der Sozialen Hilfe auch Ausbildungsbetrieb. Wir freuen uns über den erfolgreichen Abschluss unserer ersten Auszubildenden im Jahr 2014 zur Hauswirtschafterin.

Um den Anforderungen aufgrund der ständig steigenden Besucherzahlen in der Tagesaufenthaltsstätte Panama entgegenzukommen, wurden zwei weitere Teilzeit-Arbeitsplätze geschaffen.

Frühstück für wohnungslose Menschen

Das Frühstück ist ein Angebot für wohnungslose Menschen, welches neben der kostenlosen Versorgung am gedeckten Tisch auch ein Gruppenangebot darstellt. In dieser Zeit ist das Panama nicht regulär geöffnet, so dass in ruhiger Atmosphäre die spezifischen Belange der Betroffenen ausgetauscht werden können.

Gesprächsthemen drehten sich um Wohnungssuche, geeignete Schlafplätze, Erfahrungen auf der Straße und mit dem Hilfesystem etc., aber auch allgemeine und politische Themen wurden gemeinsam diskutiert. Die obligatorische Tageszeitung sorgte dabei oft für spannenden Gesprächsstoff und bot für den einen oder anderen eine Orientierungshilfe in unserer Stadt.

Dadurch, dass immer zwei der Sozialarbeiterinnen oder Sozialarbeiter gemeinsam mit den Besuchern frühstückten und sich somit auf Augenhöhe befanden, wurde der Kontakt zu den Besuchern erleichtert. Häufig war dies der erste Schritt hin zu einer vertrauensvolleren Beziehung, welche Grundlage für weiterführende Hilfen werden konnte.

2014 wurde das Frühstück für Wohnungslose insgesamt 97 Mal durchgeführt. Es gab 875 Kontakte, die sich auf insgesamt 171 verschiedene Menschen verteilten. Der Frauenanteil darunter betrug 11,7 %.

Die zweite Jahreshälfte wurde deutlich höher frequentiert und der Anteil der Migranten, insbesondere der EU-Bürger unter den Wohnungslosen, stieg signifikant.

Gruppenangebote im Panama

Die gruppen- und freizeitpädagogischen Angebote haben einen offenen Charakter. Die Besucherinnen und Besucher können jederzeit einsteigen. Im Jahr 2014 wurde der Arbeitsbereich weiter ausgebaut. Es kamen neue Angebote dazu und durch die Einführung von festen Vertretungen wurde die Kontinuität der Angebote gestärkt.

Die Weiterentwicklung des Qualitätszirkels „Freizeitpädagogische Angebote" mündete in regelmäßige Arbeitstreffen, in denen die fachliche Besprechung der Inhalte, Gestaltungen, Organisation und pädagogische Hintergründe stattfand.

Sieben sehr unterschiedliche Gruppenangebote mit insgesamt 570 Klientenkontakten gehörten 2014 fest in den Veranstaltungskalender des Panama. Die Angebote fanden in verschiedenen Rhythmen statt.

Fahrradwerkstatt

Die Fahrradwerkstatt bot die Möglichkeit, sein eigenes Fahrrad zu reparieren, zu pflegen oder gegen eine kleine Spende ein Fahrrad zu erwerben. Dieses Angebot unterstützte die Mobilität und förderte die körperliche Fitness unserer Klienten und Klientinnen. Außerdem wurde hier "Hilfe zur Selbsthilfe" groß geschrieben.

Der unmittelbare Erfolg, sich ein eigenes Fahrrad unter fachlicher Anleitung zusammen bauen zu können, gemeinschaftlich zu arbeiten, sich zu beraten und sich zu unterstützen, macht deutlich, wie wertvoll dieses Angebot war. Im Berichtszeitraum nutzen es wöchentlich im Sommerhalbjahr zwischen vier bis acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Gemeinsame Fahrradtouren belohnten sie am Ende für ihren Einsatz.

Sport- und Bewegungsangebot

2014 starteten wir mit dem Bewegungs- und Sportangebot. Hierfür konnte der Verein durch finanzielle Unterstützung der Staatsanwaltschaft Kassel mittels Zuwendung von Bußen Turnhallenzeiten anmieten. Seither wurden "Qigong-Übungen" oder Gymnastik gemacht sowie Tischtennis, Fußball oder Badminton gespielt. Das Angebot förderte das eigene Körpergefühl, die Beweglichkeit und diente nicht zuletzt der Aktivierung und der Gesundheit. Dabei stand kein „Richtig" oder „Falsch" im Vordergrund, sondern dass ein richtiges Maß und ein gutes Gefühl für sich selbst gefunden wurde. Miteinander zu schwitzen war Ansporn und Freude zugleich und weckte den Teamgeist.

Kreativangebot

Beim Kreativangebot wurden mit unterschiedlichen Techniken und Materialien verschiedene dekorative und praktische Dinge hergestellt. Von verzierten Gipshänden, selbstgenähten Handy-Taschen, über selbstgemachte Sparschweine bis hin zu freigestalteten Blumentöpfen mit der Aussaat einer Sonnenblume, fanden sich immer wieder neue, kreative Ideen für Erwachsene. Jeden zweiten Freitag trafen sich im Durchschnitt etwa acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer, um unter Anleitung eigene Ideen auszuprobieren und umzusetzen. Das Kreativangebot hat

sich fest etabliert und ist beliebt. Dadurch, dass es direkt im Tagesraum statt fand, war jeder eingeladen mitzumachen. Diese Offenheit förderte die sozialen Kontakte und schaffte eine angenehme Atmosphäre im Panama.

Spiele-Nachmittag

Alle vierzehn Tage am Donnerstag-Nachmittag ging es im Panama wieder um die Wurst. Dann wurden an den Tischen die verschiedensten Gesellschaftsspiele, zum Teil mit viel Leidenschaft, ausgetragen. Top-Favoriten in 2014 waren Skat, Uno und Schach. Besucherinnen und Besucher aus den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen der Sozialen Hilfe kamen hier zusammen, bis zu 20 an einem Nachmittag. Sie alle einte die Freude am Spiel. So schaffte der Spiele-Nachmittag vor allem die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen und für ein paar Stunden den Alltag zu vergessen. Er bot eine gute Gelegenheit soziale Isolierung zu überwinden und Gemeinsamkeit zu erleben. Außerdem fördern Spiele das Sozialverhalten, das logische und strategische Denken, die Geduld und die Ausdauer. Und wenn es mit dem Gewinnen mal nicht klappte wurde die Frustrationstoleranz auf die Probe gestellt.

Frauentreff

Der Frauentreff bot alle vierzehn Tage unseren Besucherinnen die Möglichkeit, sich in vertrauensvoller Atmosphäre an einem schön gedeckten Frühstückstisch auszutauschen. Bei Bedarf konnten frauenspezifische Themen und Probleme angesprochen werden. Häufig auftauchende Themen waren Ernährung, Beziehungskonflikte und gesundheitliche Probleme. Aber auch über Aussehen und Mode wurde gerne diskutiert. Anschließend bestand die Möglichkeit, sich nur unter Frauen in dem "Kleiderladen" der Sozialen Hilfe umzusehen, um sich gegenseitig Modetipps und Anregungen zu geben. Dies stärkte Identitäts-und Gruppengefühl der Teilnehmerinnen.

Insgesamt fand der Frauentreff 19 Mal statt und vier Frauen nahmen durchschnittlich daran teil.

Vorlesestunde

Die Vorlesestunde bot unseren Besucherinnen und Besuchern durch ein breit gefächertes Angebot an Geschichten die Möglichkeit zum persönlichen und geistigen Austausch.

Jeden ersten Mittwoch im Monat waren sie bei Kaffee und Keksen eingeladen in gemütlicher Runde ungestört Geschichten zu hören. Durch das konzentrierte Zuhören entstand eine friedliche Ruhe sowie Raum für eigene Bilder und Phantasien; vielleicht wurden manchmal sogar Kindheitserinnerungen wach.

Darüber hinaus ging es bei der Vorlesestunde um kulturelle Teilhabe. Geschichten über Kindheit, Glück, Liebe und Tod gehörten genauso zum Repertoire wie die Stadtgeschichte Kassels, Natur- und Reise-Erlebnisse, Auszüge aus Biographien und vieles mehr. Die aktuellen Jahreszeiten wurden dabei oftmals berücksichtigt. Die Texte wurden als Anregung für Gespräche und Diskussionen genutzt und nicht selten identifizierten sich die Zuhörenden mit den Geschichten.

Besonders erwähnenswert ist, dass die Vorlesestunde nur mit Hilfe engagierter

Unterstützung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen zu Stande kommen konnte. Im letzten Jahr nahmen im Schnitt zehn Interessierte an der Vorlesestunde teil.

Freizeitgruppenangebote

Mindestens einmal im Monat boten wir ein begleitetes Freizeitgruppenangebot an. Menschen mit einem niedrigen Einkommen sind oft nicht in der Lage, sich am kulturellen Leben zu beteiligen und verfügten häufig nicht über die Möglichkeit, die Freizeit abwechslungsreich zu gestalten. Freizeitpädagogische Angebote haben das Ziel, Selbstständigkeit zu fördern und Ideen als Anregungen für sinnvolle Freizeitbeschäftigungen zu geben.

2014 fanden insgesamt zwölf Ausflüge statt. Es wurden Städtetouren unternommen sowie Theateraufführungen, Zirkusauftritte und ein Fußballspiel angesehen. Beliebt sind auch Ausstellungs- und Museumsbesuche. Ein Highlight war der Besuch des Bienenmuseums in Niederbeisheim, wo anschaulich die Wichtigkeit der Bienen dargestellt wurde und man hautnah erfahren konnte, wie ungefährlich Bienen sind, wenn behutsam mit ihnen umgegangen wird.

Abendöffnung

Zweimal wöchentlich öffnete das Panama abends zwischen 17:00 Uhr und 20:00 Uhr, um vor allem den wohnungslosen Menschen noch einmal vor der Nacht die Möglichkeit einer Mahlzeit oder einer Dusche zu geben.

Das warme Essen wird von Kantinen und Großküchen aus der direkten Umgebung zur Verfügung gestellt. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer stellen die Speisen zu leckeren warmen Mahlzeiten zusammen und teilen sie für nur 20 Cent aus. Dieser Betrag wird freiwillig auf Spendenbasis von den Besucherinnen und Besuchern für das Straßenkinder-Projekt "The Nest" in Kenia gegeben. Der Erlös kommt Kindern zu Gute, die aufgrund der Inhaftierung ihrer Mütter plötzlich auf sich allein gestellt sind. "The Nest" ist ein Zufluchtsort an dem diese Kinder umfassende Hilfe bekommen. Durch diese Solidarität erleben unsere Besucher, dass sie trotz ihrer eigenen Bedürftigkeit Gutes für andere Menschen tun können. 2014 kam insgesamt die beachtliche Summe von 780,00 € zusammen!

Darüber hinaus bestand jeden Dienstagabend die Möglichkeit, sich zu einer Arztsprechstunde im Panama anzumelden. Wir sind sehr dankbar über die langjährige, enge Zusammenarbeit mit Dr. Bernd Weber. Insbesondere Menschen, die schon länger keine medizinische Hilfe in Anspruch genommen haben, konnten auf diesem Weg sensibilisiert werden. Sie lernten den Mediziner in einer vertrauten Umgebung kennen und waren anschließend eher bereit, für notwendige Behandlungen in die Arztpraxis zu gehen.

Im Vergleich zum Vorjahr gab es wesentlich mehr Patientenkontakte.

Engagement der Besucherinnen und Besucher

Wir versuchen immer wieder unsere Klienten zu aktivieren und zu motivieren, sich mit sinnstiftenden Tätigkeiten zu beschäftigen. Dies geschieht, indem vorhandene Ressourcen erfragt und Potentiale positiv verstärkt werden - und indem wir Möglichkeiten schaffen, bei denen sich die Klienten einbringen können.

Verschiedene angeleitete Arbeitsprojekte und Aktionen boten solche Möglichkeiten. Dies erstreckte sich über einzelne Unterstützungen im Alltagsgeschehen des Panama, wie z. B. Stühle hochstellen, Pflanzen gießen, Kleiderspenden transportieren bis hin zu regelmäßigen kleinen Arbeitseinsätzen.

Zum Beispiel wurde unsere 4-mal jährlich erscheinende Vereinszeitung "Soziale Hilfe aktuell" von einer Gruppe von Klienten zum Verschicken bereit gemacht, was sich zum Teil über mehrere Tage erstrecken konnte. Außerdem war die große handwerkliche Unterstützung einzelner Klienten bei kleinen Reparaturarbeiten im Haus oder bei der tatkräftigen Unterstützung der Fahrradwerkstatt erwähnenswert. Auch strickten einige Besucherinnen hunderte von kleinen bunten Schals und Mützen für die Tigerenten, um damit die Spendenkampagne „Kalte Winter – warme Herzen" zu unterstützen.

Ein weiteres, noch junges Projekt widmete sich der Unterstützung des Kleiderladens, indem im zweiwöchentlichen Rhythmus zwei bis drei Frauen gemeinsam mit einer Sozialarbeiterin die Kleiderspenden aussortierten und einräumten.

Aber auch beim Tigerenten-Rennen leisteten die Klienten wertvolle Hilfe, indem sie das Auf- und Abbauteam unterstützten, Nachtschichten übernahmen oder den Platz sauber hielten.

Unsere Arbeit profitierte sehr von dieser Unterstützung, aber vor allem profitierten die Klienten davon. Sie konnten einen Beitrag für das Panama leisten, welches für viele eine Art zweites Zuhause darstellt, und fühlten sich somit gebraucht und nützlich. Gerade Menschen, die keine Aufgaben haben und keine Möglichkeit sehen ihren Teil zur Gesellschaft beizutragen, laufen Gefahr den Sinn im Leben zu verlieren und psychisch- oder suchtkrank zu werden. Auch eine Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt ist vor dem Hintergrund persönlicher Resignation nur sehr selten möglich.

Straßensozialarbeit — Vertrauen schaffen und Kontakt halten...

Die aufsuchende Straßensozialarbeit ermöglicht uns Zugang zu Menschen, die bisher nicht in das bestehende Hilfesystem integriert werden konnten. Dabei gehen wir auf Menschen zu, deren Lebensmittelpunkt auf der Straße liegt. Neben wohnungslosen Menschen zählen auch Menschen in vergleichbar schwierigen Lebensverhältnissen, z. B. von Wohnungslosigkeit bedrohte oder in Notunterkünften lebende zu unserer Zielgruppe.

In ihrem herkömmlichen Sozialraum begegnet man diesen Menschen auf einer ganz direkten Ebene. Dies ermöglicht es uns mit den Menschen, die aus verschiedenen Gründen Vorbehalte gegenüber Hilfsangeboten haben, überhaupt Kontakt

aufzunehmen. Daher ist das Vorgehen der Streetworker zunächst eher zurückhaltend und manchmal benötigt es einige Anläufe um ein Vertrauensverhältnis zwischen Klient und Sozialarbeiter aufzubauen.

Besonders viel Aufmerksamkeit erhielt 2014 in den Sommermonaten ein älterer Herr, welcher einen verwahrlosten und hilfsbedürftigen Eindruck erweckte. Er fiel am ICE-Bahnhof durch einen mit Müll gefüllten Einkaufswagen auf und nächtigte dort einige Wochen. Nachdem zunächst durch niedrigschwellige Kontaktaufnahme eine Beziehung hergestellt wurde, scheiterten sämtliche Versuche ihn ins Panama einzuladen oder ihm anderweitige versorgende Hilfestellung zukommen zu lassen. Dennoch entwickelte sich ein Vertrauensverhältnis, auf dessen Grundlage ermittelt wurde, dass er einen gesetzlichen Betreuer hat und gar nicht offiziell wohnungslos, sondern aus seiner Wohnung in Bremen abgängig war.

Jedoch dauerte es noch einige Zeit, unser Vorhaben, ihn zurück nach Hause zu vermitteln, zu verwirklichen. Denn er hatte sich gut am Wilhelmshöher Bahnhof etabliert, nicht zuletzt, weil die Hilfsbereitschaft aus der dort ansässigen Bevölkerung ihm gegenüber enorm hoch war. Schließlich gelang es ihm eine Fahrkarte für sich und eine Fahrradfahrkarte für den Einkaufswagen zu organisieren, ihn zum Zug zu begleiten und aus Kassel zu verabschieden.

Wir suchten bekannte Treffpunkte auf und auch bei Angeboten von Dritten, wie dem Free-Mobil, eine zweimal wöchentlich stattfindende Essensausgabe auf dem Friedrichsplatz, zeigten wir immer wieder Präsenz. Es wurde mehrfach medizinische Hilfe angeregt, indem Rettungswagen gerufen sowie Arzttermine vereinbart und begleitet wurden.

Außerdem wurde im gesamten Stadtgebiet Hinweisen aus der Bevölkerung auf wohnungslose Personen nachgegangen. Insbesondere in den kalten Monaten wurden kontinuierlich Platten aufgesucht, u. a. am Hauptbahnhof, in der Aue oder an der Documenta-Halle. Auch dieses Jahr konnten in den kalten Monaten wohnungslose Menschen von der Straße in Notschlafstellen oder andere Unterbringungen vermittelt werden. Ebenfalls gelang es einzelne von ihnen ans Panama zu binden, worauf hin grundlegende Hilfestellungen eingeleitet wurden.

Auffällig war, dass die Zahl der Bettler aus Osteuropa gestiegen ist. Des Weiteren wurden wir mit wohnungslosen Menschen aus diesen Herkunftsländern konfrontiert, denen auch im Winter keine Unterbringung zur Verfügung gestellt werden konnte. Neben der ungeklärten Zuständigkeitsfrage ist bei dieser Zielgruppe auch die bestehende Sprachbarriere ein Hindernis für weiterführende Hilfestellungen.

Panama-Ost

Das Panama-Ost ist ein Hilfsprojekt für Menschen im Kasseler Osten, die oft durch Langzeitarbeitslosigkeit und multiple Problemlagen in Armut leben und an den Rand unserer Gesellschaft geraten sind. Die Einrichtung ist in Bettenhausen ansässig und dort sehr gut vernetzt.

Bei Zusammenkünften des Stadtteilarbeitskreises Bettenhausen/Forstfeld trafen wir uns regelmäßig, um gemeinsam mit anderen kommunalen und ehrenamtlichen Organisationen an der Weiterentwicklung des Stadtteils mitzuwirken. Kontakte zur Nachbarschaft, z. B. der angrenzenden Fahrschule und dem gegenüber liegenden Fahrradladen, konnten inzwischen ausgebaut und intensiviert werden. Darüber hinaus gab es auch immer wieder Begegnungen mit Menschen, die uns während der Öffnungszeiten aufsuchten, um die Besucher beziehungsweise unsere Arbeit mit Sachspenden zu unterstützen.

Kooperation und Wohlwollen sprechen dafür, dass wir uns als Teil des Hilfesystems in Kassels Osten etabliert haben.

Das offene Angebot richtete sich an wohnungslose und bedürftige Menschen aus dem Stadtteil Bettenhausen. Dafür waren die Räume des Panama-Ost nach wie vor dienstags und donnerstags von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr geöffnet. Neben einem Frühstück, sozialen Kontakten und Gesprächen, boten wir an diesen Vormittagen im Anschluss an die allgemeine Öffnungszeit sozialpädagogische Beratung und Unterstützung an. Unsere Gäste konnten ohne Voranmeldung kommen. Wir haben sie schnell und unbürokratisch beraten und konnten ihnen damit individuell weiter helfen.

Die „Frühstücksvormittage" wurden vorwiegend von männlichen Besuchern wahrgenommen. Manch einer kam zunächst ausschließlich wegen des günstigen Preises, der bei einem Euro pro Frühstück lag. Sie beobachteten erst einmal das Geschehen und gingen dann mitunter wieder ihrer Wege. Erst nach einigen Wochen fassten sie Vertrauen und fragten nach Unterstützung.

Wie groß der Bedarf nach solch einem niedrigschwelligen Angebot war, bewiesen die Besucherzahlen, die in den letzten Jahren stetig angestiegen sind.

Besonders in der zweiten Jahreshälfte des vergangenen Jahres stießen wir an manchen Tagen an unsere räumlichen Grenzen, als siebzehn oder achtzehn Besucher gleichzeitig das Panama-Ost aufsuchten.

Vor Weihnachten machten wir mit einigen Besuchern einen Ausflug auf den Göttinger Weihnachtsmarkt und luden am 23.12.2014 zu einer kleinen Weihnachtsfeier ein. Wie erwartet, wurden diese besonderen Highlights gerade in der emotional schwierigen Vorweihnachtszeit gern angenommen.

Mit Werner Koch ist der langjährige Ansprechpartner der Einrichtung im Jahr 2014 in den Ruhestand getreten. Seitdem ist das Panama Ost inhaltlich eng an die Tagesaufenthaltsstätte Panama angekoppelt worden. Es sind nun zwei Sozialarbeiterinnen abwechselnd vor Ort. Nach wie vor werden sie dabei von zwei ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern unterstützt.

Betreutes Wohnen

Betreutes Wohnen gemäß § 67 SGB XII

Betreutes Wohnen wird Männern und Frauen angeboten, die schon länger wohnungslos sind und auf Grund individueller Defizite selbstständig keinen Wohnraum anmieten und/oder unterhalten können. In ersten Gesprächen wird der personenbezogene Hilfebedarf besprochen und der zuständige Kostenträger ermittelt. In weiteren Schritten werden die Lebensgrundlagen gefestigt: Beantragung von Arbeitslosengeld o. ä., Unterbringung zunächst in eine Notwohnung, Kontoeröffnung, Schuldnerberatung und weitergehende Hilfe bei Gesundheitsfragen.

Rechtsgrundlage ist die DVO zu § 67 ff. SGB XII.

Die Betreuer sind an fünf Tagen in der Woche in der Beratungsstelle zu erreichen; zusätzlich ist ein wöchentlicher Hausbesuch vorgesehen. Fallbesprechungen erfolgen in wöchentlichem Rhythmus in einer Teambesprechung, in der fachliche Entscheidungen überprüft und besprochen werden.

Die Betreuungszahlen konnten im vergangenen Jahr trotz vorhandenen Ressourcen nicht erhöht werden.

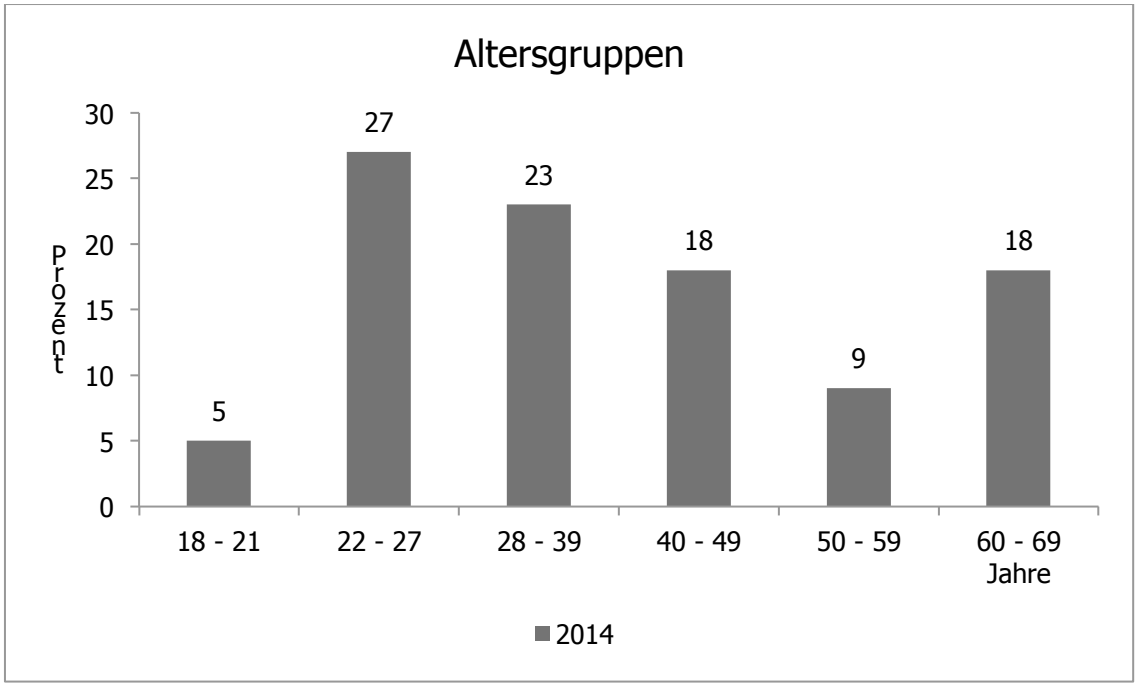
Betreuungen im Jahr 2014

Klienten gesamt:	22 (16 Männer, 6 Frauen)
Neuaufnahmen :	6
Betreuungsende:	11

Zugang:

über stationäre Einrichtung:	/
über JVA:	5
über BST (von der Straße):	1

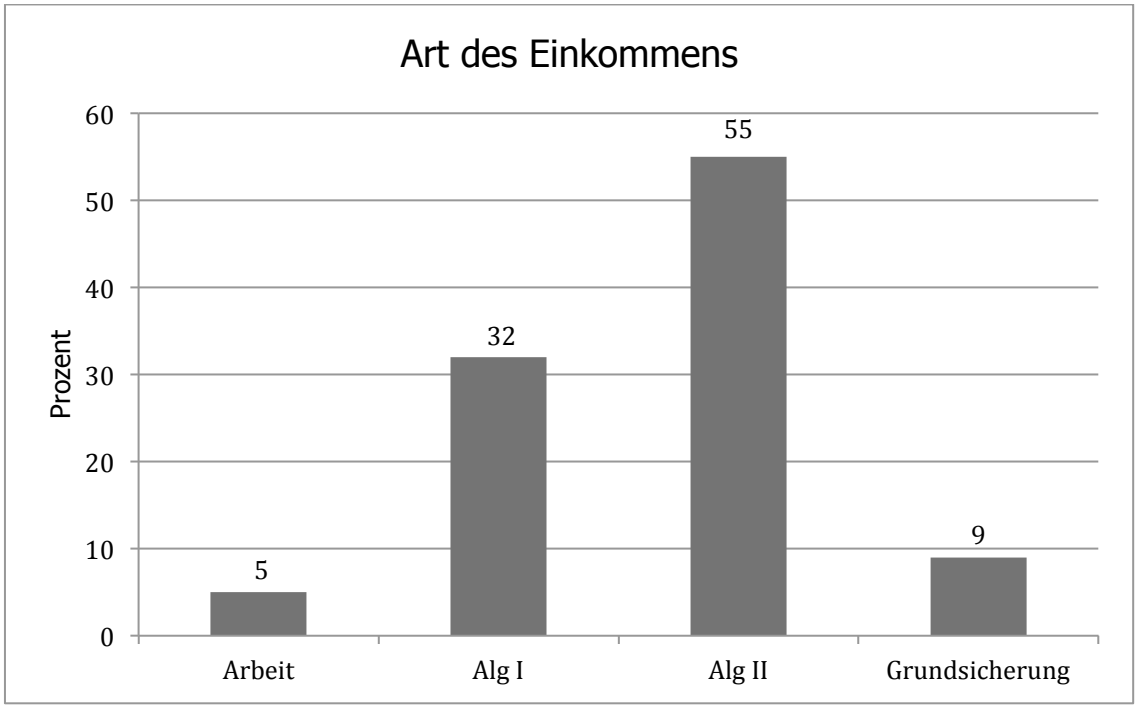
Die Betreuungszahlen bzw. die Auslastung der Betreuungsplätze liegt in den letzten Jahren kontinuierlich bei gut 80 %. Abträglich ist zum einen der begrenzte Wohnungsmarkt und zum anderen, wie oben deutlich wurde, die hohe Zahl von Haftentlassenen. Ein Betreuungsbedarf bei haftentlassenen Menschen ist selbstverständlich gegeben, oft wird dies aber schon per gerichtliche Auflage angezeigt und wird somit nicht freiwillig von den Klienten angestrebt, welches eine gemeinsame Arbeit nicht erleichtert. Für diese Fälle wird in der Regel ein erhöhter Betreuungsschlüssel abgerechnet – die zeitliche Auslastung liegt mit diesen Fällen insgesamt bei über 90 %.

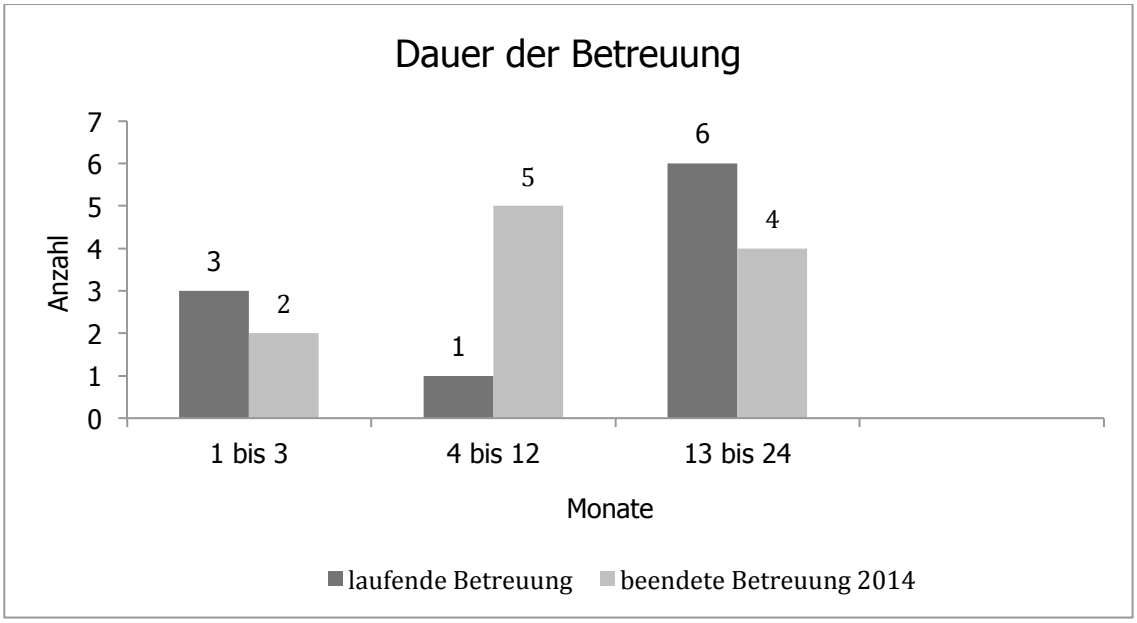


Auch im Jahr 2014 erfolgte der Neuzugang der Klienten überwiegend aus den Justizvollzugsanstalten.

Einkommenssituation

Die Einkommenssituation hat sich gegenüber dem letzten Jahr nicht nennenswert verändert. Arbeitslosengeldbezug sowie Leistungen der Grundsicherung stellen die Haupteinnahmeart dar:

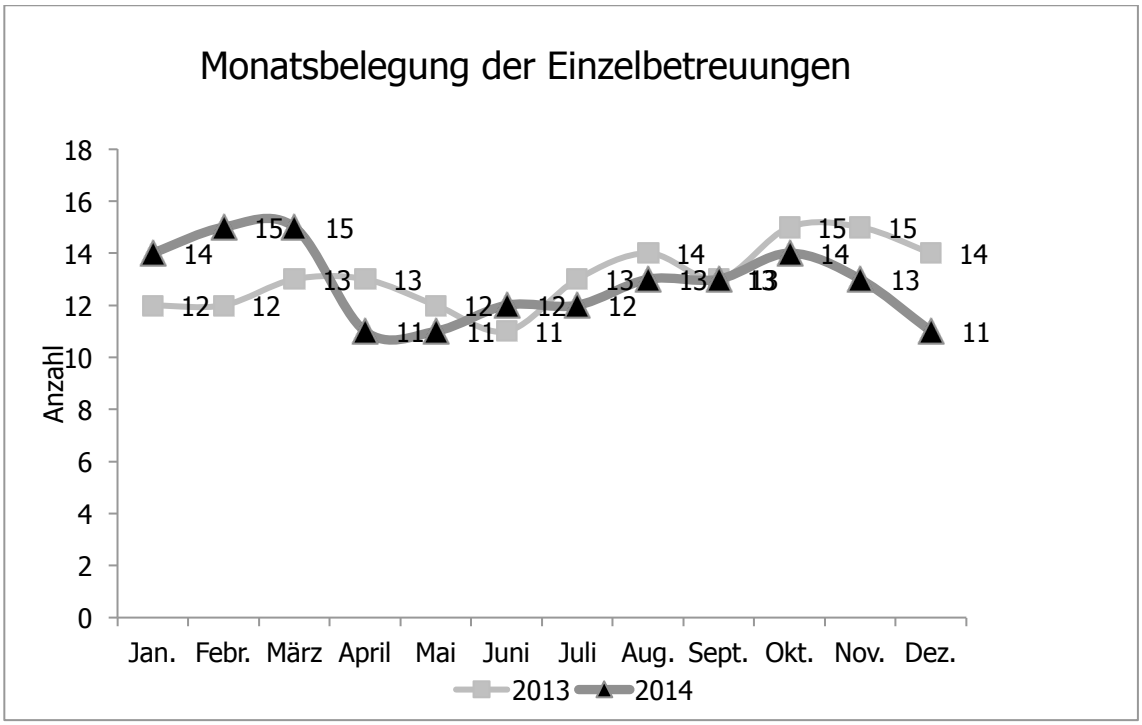




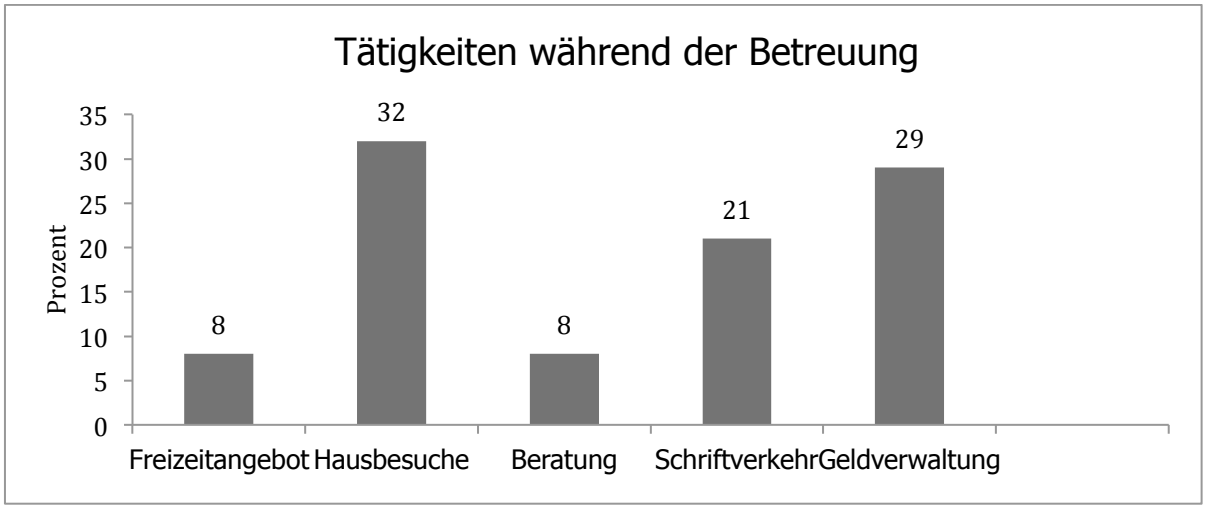
Die Betreuungsdauer liegt normalerweise zwischen sechs bis maximal 24 Monaten und ist im Hinblick auf die Problemlagen wie jahrelange Wohnungslosigkeit etc. durchaus als kurz zu bezeichnen. Leider beenden einige Klienten die Betreuung vor der Zeit.

Betreuungsende: (11 Personen)	erfolgreich in eigene Wohnung:	10
	Reha-Einrichtung/stationär:	1

Im zurückliegenden Jahr konnten alle aus der Betreuung entlassenen Klienten in eine eigene Wohnung vermittelt werden, ein Klient wurde inhaftiert. Dies ist insgesamt ein gutes Ergebnis.



Die Sollbelegung der Plätze im Betreuten Wohnen des Vereins liegt bei 16 Plätzen, durchschnittlich belegt waren knapp 13 Plätze.



Abschließend hier ein Überblick über die Verteilung der Tätigkeitsschwerpunkte während der Betreuung. Hilfe bei Antragsstellungen, allgemeiner Schriftverkehr und Begleitungen zu Ämtern und Ärzten binden viel Zeit. Besonders der Umgang mit den Finanzen stellt viele vor Probleme, die zu Beginn nur mit einer Geldeinteilung zu lösen sind. Erwünscht sind gemeinsame Freizeitangebote, die zeitlich und finanziell enge Grenzen haben, aber durchaus sinnvolle Maßnahmen zur Integration in die Gesellschaft darstellen.

Betreutes Wohnen nach § 53 SGB XII

Der § 53 SGB XII besagt, dass Menschen, „die durch eine Behinderung (...) wesentlich in ihrer Fähigkeit an der Gesellschaft teilzuhaben, eingeschränkt oder von einer solchen wesentlichen Behinderung bedroht sind, Leistungen der Eingliederungshilfe erhalten, wenn und solange nach der Besonderheit des Einzelfalles, insbesondere nach Art und Schwere der Behinderung, Aussicht besteht, dass die Aufgabe der Eingliederungshilfe erfüllt werden kann. Personen mit einer anderen körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung können Leistungen der Eingliederungshilfe erhalten."

Diesem Gesetzestext folgt ein aufwändiges Verfahren. Auf Hilfeplankonferenzen, bei denen unter anderem Vertreter des Gesundheitsamts, des Sozialamts, Landeswohlfahrtsverbands sowie Träger, die im Bereich des § 53 SGB XII tätig sind, werden Fachleistungsstunden für eine Betreuung festgesetzt. Die jeweilige Stundenzahl richtet sich nach dem Bedarf des Klienten und wird in einem gemeinsam erstellten Hilfeplan dokumentiert.

Dieser Vorgabe entsprechend werden unterschiedliche Hilfestellungen erbracht, von Unterstützungen bei den täglichen Verrichtungen im Haushalt bis zur Begleitung bei Arztbesuchen, bei Einkäufen oder Amtsgängen. Häufig ist Rat in der allgemeinen Lebensführung verlangt. Oft spielen auch Abhängigkeiten von z. B. Alkohol und/oder psychische Erkrankungen eine besondere Rolle.

Die häufige "Bündelung" verschiedener Problemlagen stellt besondere Herausforderun-

gen an die Betreuung dar. Durch kontinuierliche und langfristige Betreuungskontakte wächst das Vertrauen der Klienten. Dies ist die Basis für eine erfolgreiche Arbeit mit dem Ziel selbstständiges Handeln der betreuten Menschen zu fördern, Perspektiven zu schaffen und Mut zu machen.

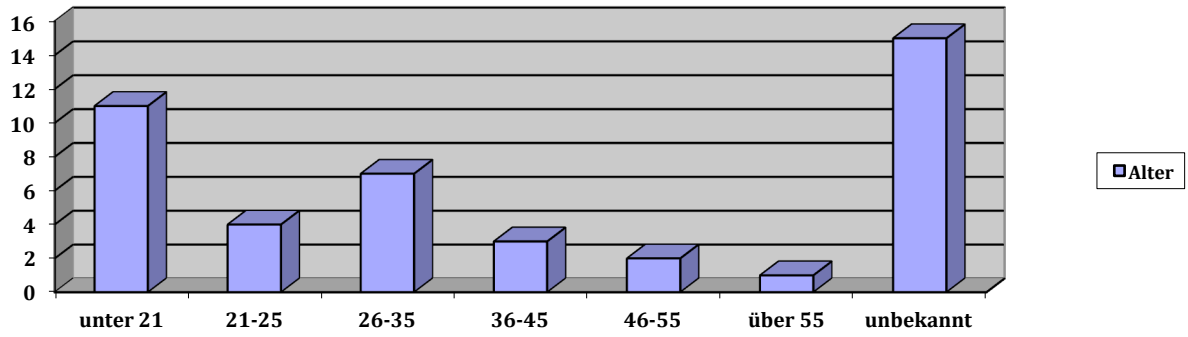
Die vertrauensvolle langjährige Kooperation und engmaschige Zusammenarbeit mit dem Emstaler Verein e. V. ist eine wesentliche organisatorische Voraussetzung unserer Arbeit im betreuten Wohnen nach § 53 SGB XII.

Im Berichtszeitraum wurden zwei Frauen und ein Mann betreut.

4Wände – Wohnen für Frauen

4Wände ist ein stationäres Angebot für sechs wohnungslose Frauen, die für mindestens zwei Monate ohne festen Wohnsitz sind, in ungesicherten Wohnverhältnissen leben oder aus der Haft oder einer Therapieeinrichtung kommen.

Im Jahr 2014 boten die 4Wände übergangsweise ein Zuhause für insgesamt 16 Frauen aus unterschiedlichsten Lebenslagen. Mit 42 Anfragen war die Anzahl zwar geringer als in den Vorjahren, doch noch immer gibt es weit mehr Anfragen als verfügbare Plätze. Aus dem Rückgang der Anfragen einen sich verringernden Bedarf zu schließen, wäre jedoch falsch. Durch die gute Vernetzung mit anderen Angeboten in Kassel und Umgebung, konnten oft Anfragen bei mehreren Einrichtungen vermieden werden, wenn bekannt war, dass keine Plätze verfügbar sind.



Alter der anfragenden Frauen im Jahr 2014

Die durchschnittliche Verweildauer im Übergangswohnheim lag bei 6,5 Monaten. Dieser Wert ist um zwei Monate höher als im Vorjahr. Es ist ein deutlicher Trend dahingehend zu erkennen, dass Frauen länger im stationären Wohnen verbleiben, da sie keinen bezahlbaren Wohnraum finden oder durch Schulden bzw. häufig auch den Bezug von Sozialleistungen für viele Kasseler Vermieter nicht in Frage kommen. Durch den Mangel an insbesondere kleinem Wohnraum haben Vermieter eine größere Auswahl an Interessenten, wodurch unsere Klientinnen ins Hintertreffen geraten, da sie in der Konkurrenz mit Erwerbstätigen oder auch Studenten meist zuletzt als Mieterinnen in Betracht gezogen werden.

Das Durchschnittsalter der Frauen lag bei 27 Jahren, wobei fünf der Frauen maximal 21 Jahre alt waren. Gehäuft trat der Fall auf, dass Frauen aus psychiatrischen Krankenhäusern in die 4Wände entlassen wurden. Bei etwa einem Drittel der Aufnahmen war dies der Fall. Auch Frauen mit Minderbegabung stellten sich gehäuft vor.

Durch großzügige Spenden der Wintershall Holding GmbH und der Carmelo und Guiseppa Papotto-Stiftung war es uns möglich, einen Trockner und eine zweite Waschmaschine anzuschaffen, sowie ein regelmäßiges Kreativangebot ins Leben zu rufen, welches von den Bewohnerinnen mit viel Freude angenommen wird. Im Rahmen dieses Angebotes wird unter anderem ein entspannter Gesprächsrahmen geboten und es kommen Themen zur Sprache, die im Alltag sonst untergehen. Auch bringen die Frauen selbst Ideen und Wünsche mit ein.

Städtisches Betreutes Wohnen

Seit sieben Jahren bieten wir ein spezielles Betreutes Wohnen für wohnungslose bzw. von Wohnungslosigkeit bedrohte Kasseler Bürgerinnen und Bürger an, die aus eigener Kraft nicht in der Lage sind, ihre prekäre Situation zu überwinden.

Vielfältige Problemlagen wie jahrelange Wohnungslosigkeit, wiederholte Straffälligkeit, keine Arbeit und kein Einkommen, häufig hohe Schulden und starke gesundheitliche und seelische Belastungen stehen einer eigenverantwortlichen, selbst organisierten Lebensführung im Weg.

Unser Angebot richtet sich insbesondere an allein stehende Erwachsene aus Kassel. Sie werden intensiv beraten, begleitet und unterstützt. Einer weiteren Verschlimmerung ihrer Situation, z. B. bei drohender Wohnungslosigkeit, soll vorgebeugt werden.

Von einer sozialpädagogischen Fachkraft werden bis zu zehn Frauen und Männer, in der dem jeweiligen Einzelfall angemessenen Art und Weise, betreut. Grundlage dafür ist ein Hilfeplan: Sie werden beispielsweise bei der Wohnungssuche unterstützt, zur Schuldner- oder Suchtberatung vermittelt, sie erhalten praktische Hilfe zur Bewältigung des Alltags und beim Umgang mit Behörden.

Unser Ziel ist die persönliche Stabilisierung der Klienten und die Hinführung zu einer selbstverantwortlichen Lebensbewältigung.

Im Jahr 2014 wurden insgesamt sieben alleinstehende Männer im Rahmen dieses Angebotes betreut. Alle Klienten wurden in ihren Wohnungen bzw. Zimmern betreut, mit dem Ziel, den Verlust der Wohnung zu verhindern und damit ein weiteres Abrutschen zu vermeiden und Perspektiven zur besseren Integration in die Gesellschaft zu entwickeln.

Viele der betreuten Menschen sind stark alkoholabhängig und benötigen regelmäßige Hilfe. Langjährige und schwere Problematiken der einzelnen Klienten lassen sich nicht kurzfristig beseitigen, so dass manche die Betreuung mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

Die Form der perspektivisch längerfristigen Betreuung im Städtischen Betreuten Wohnen ist gerade für die oben beschriebenen Beispiele ausgesprochen wichtig, hat sich bereits bewährt und sollte unbedingt fortgeführt werden.

Straffälligenhilfe

Auftrag ohne Antrag - Abwendung von Ersatzfreiheitsstrafen bei der Staatsanwaltschaft Kassel

Seit dem 1. Juli 2013 wurde das Projekt mit der Bezeichnung „Auftrag ohne Antrag" vom Hessischen Justizministerium auf alle großen Staatsanwaltschaften im Bundesland ausgeweitet. Auch bei der Staatsanwaltschaft Kassel kümmert sich seit Anfang Juli eine Mitarbeiterin der Sozialen Hilfe e. V. als zuständigem Träger der freien Straffälligenhilfe speziell um Geldstrafenschuldner.

Es trifft besonders die Straftäter, die krank, arm und hilfebedürftig sind, wenn wegen nicht gezahlter Geldstrafen Haftbefehle erlassen und ersatzweise Freiheitsstrafen vollstreckt werden. Zugrunde liegen nicht selten Delikte, hinsichtlich derer kein allzu großer Schaden für die Allgemeinheit entstanden ist, wie z. B. Ladendiebstähle oder Schwarzfahren. Die Inhaftierung solcher Straftäter hat in den letzten Jahren ständig zugenommen. Eine vom Justizministerium zusammengestellte Arbeitsgruppe zum Thema hat ermittelt, dass pro Tag in Hessen etwa 300 Menschen Ersatzfreiheitsstrafen verbüßen. Während sie pro Tag in dem überwiegenden Teil der Fälle 10 Euro der Strafe absitzen, liegen die Haftkosten bei mehr als 100 Euro. Wegen der oft nur kurzen Dauer der Inhaftierung, bleibt auch der mögliche erzieherische Wert der Maßnahme zu bezweifeln. Oft gehen durch eine Inhaftierung noch Faktoren, die stabilisierend wirken können, verloren. Nicht in allen Fällen kann beispielsweise aus dem Gefängnis heraus der Erhalt einer Wohnung gesichert werden.

Im Jahr 2014 hat sich das Projekt zur Vermeidung von Ersatzfreiheitsstrafen weiter etabliert und die Zusammenarbeit zwischen Rechtspflegerinnen und Rechtspflegern der Staatsanwaltschaft und der Mitarbeiterin des Vereins Soziale Hilfe gestaltet sich konstruktiv.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Interventionen im Jahr 2014 anhand von Statistiken dokumentiert:

Wenn aufgrund von Krankheit oder Hinfälligkeit bei gleichzeitiger Zahlungsunfähigkeit keine dieser Möglichkeiten in Frage kommt, wird eine Stellungnahme geschrieben, in der angeraten wird, auf die Vollstreckung der Ersatzfreiheitsstrafe nach 459 f StPO zu verzichten, weil die Vollstreckung eine unbillige Härte für den Probanden bedeuten würde. In vier Fällen und sechs Verfahren wurde bis jetzt vorgeschlagen, den § 459 f anzuwenden und in einem Fall hat das Gericht bereits entschieden, dass eine Vollstreckung der Ersatzfreiheitsstrafe unterbleibt.

Statistik Projekt „Auftrag ohne Antrag"-Abwendung von Ersatzfreiheitsstrafen bei der Staatsanwaltschaft Kassel/Träger Soziale Hilfe e. V. Kassel

Aufträge	Ratenzahlungsanträge	Stellungnahmen zum § 459 f StPO *	Zuständigkeitswechsel	Kein Kontakt	Vermittlungen in gemeinnützige Arbeit	Am 31.12. laufende Arbeitsverhältnisse
193	91	10	4	34 **	21	9

*Der Paragraph 459f StPO regelt, dass per Gerichtsbeschluss ein Verzicht auf die Vollstreckung einer Ersatzfreiheitstrafe erfolgen kann, wenn diese Vollstreckung für den Verurteilten aufgrund von gesundheitlicher Beeinträchtigung und gleichzeitiger Zahlungsunfähigkeit eine besondere Härte bedeuten würde.

Tilgungen der Geldstrafen durch gemeinnützige Arbeit

	Anzahl Personen	Anzahl Tagessätze
Vollständige Tilgungen	7	421
Teilweise Tilgungen	9	101
Tilgungen insgesamt	16	522

Tilgungen der Geldstrafen durch Komplettzahlung- oder vorläufig abgewendete Ersatzfreiheitsstrafen durch Ratenzahlungsvereinbarungen

	Anzahl Personen	Anzahl Tagessätze
Vollständige Zahlungen	21	586
Ratenzahlungen	75	3.099
Zahlungen insgesamt	96	3.685

Durch Intervention abgewendete Ersatzfreiheitsstrafen im Jahr 2014

	Anzahl Personen	Anzahl Tagessätze
Tilgungen der Geldstrafe durch gemeinnützige Arbeit	16	522
Komplett- oder Ratenzahlungen	96	3.685
Stellungnahmen zum §459 f StPO	10	836
Gesamtzahl	122	5.043

** Von den 34 Personen, mit denen kein Kontakt hergestellt werden konnte, waren 12 unbekannt verzogen. Eine Person ist verstorben.
Im Jahr 2014 wurden 97 Hausbesuche abgestattet, davon 35 im Kasseler Stadtgebiet und 62 im Landgerichtsbezirk Kassel.
Bei den Klienten, die die gemeinnützige Arbeit abgebrochen haben, wurden im Nachhinein Ratenzahlungsvereinbarungen getroffen.
Bei vier KlientInnen wurde die Geldstrafe vorübergehend gestundet, z. B. wegen Klinikaufenthalten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass teils komplett, teils vorläufig 5.043 Tage Ersatzfreiheitsstrafen abgewendet werden konnten.

Externe Ausländerberatung in der Justizvollzugsanstalt Kassel I und der Zweiganstalt Kaufungen

Die externe Ausländerberatung in der JVA Kassel I und der Zweiganstalt in Kaufungen ist ein Hilfsangebot der Caritas und des Vereins Soziale Hilfe, um auf die spezifische Situation ausländischer Inhaftierter in deutschen Gefängnissen eingehen zu können.

Für inhaftierte Menschen ausländischer Nationalität bot die Soziale Hilfe auch im Jahr 2014 mit 16 Stunden pro Woche Sprechzeiten in der Justizvollzugsanstalt Kassel I und in der Zweiganstalt Kaufungen an.

Schwerpunkte setzt die externe Ausländerberatung in folgenden Bereichen:

- **Orientierungshilfe,** um die Rechtsposition und Interessen der ausländischen Gefangenen und ihrer Angehörigen zu wahren und ihnen Unterstützung im Umgang mit Behörden und Institutionen zu geben.
- **Hilfestellung** bei der Beschaffung von Reisedokumenten und beim Schreiben von Anträgen.
- **Krisenintervention** unter Einsatz der Sprachkenntnisse, um sowohl akute Krisenzustände zu entschärfen, als auch um der Isolation durch die Inhaftierung entgegenzuwirken.
- **Aufrechterhaltung und Förderung von Kontakten** zu Angehörigen im In- und Ausland, zum Beispiel durch die Vermittlung von Telefonaten mit Angehörigen oder von Besuchsterminen.
- **Unterstützung der religiösen und kulturellen Besonderheiten**, z. B. bei der Organisation von Festen und der Begehung von Feiertagen. In diesem Zuständigkeitsbereich handelt es sich um das islamische Fest des Fastenbrechens oder Zuckerfest genannt und um das Opferfest. Mit den Imanen werden die Termine festgelegt und weitere Vorbereitungen getroffen. Die Feste, bei denen ca. 60 Inhaftierte teilnehmen, sind aus dem Alltag der Haftanstalt nicht mehr wegzudenken.

Insgesamt wurden im Jahr 2014 168 Gefangene aus 38 verschiedenen Herkunftsländern in der JVA Kassel I betreut. Es fanden 1.414 Beratungstermine statt.

Schuldnerberatung in der Justizvollzugsanstalt Kassel I

Im Rahmen der Schuldnerberatung in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Kassel I wurden in 2014 erneut vier Verbraucherinsolvenzen beantragt. Die durchschnittliche Verschuldung lag bei etwas über 72.000 Euro. Es wurden jedoch nur drei Insolvenzen eröffnet, in dem vierten Fall konnte über den gerichtlichen Einigungsversuch eine Einigung mit den Gläubigern gefunden werden. Schuldhaft war der Schuldner seinen Gläubigern in diesem Fall 170.000 Euro.

Mit Hilfe des „Resozialisierungsfonds für Straffällige in Hessen" konnten in 2014 sechs Klienten zumindest teilentschuldet werden. Bei einem Beratenen konnten 40.000 Euro mit einem Einmalzahlungsvergleich reguliert werden. Bei anderen ließen sich weitere Vergleichsangebote realisieren, entweder über Verwandte oder z. B. durch Freigabe von Überbrückungsgeld durch die JVA.

Im Geschäftsjahr 2014 fand ein Büroraumwechsel des Übergangsmanagements (ÜM)

und der Schuldnerberatung statt. Dieser Umzug verbessert die Arbeitsbedingungen der beiden Arbeitsbereiche.

Klienten, die ihre Anliegen präzise an die Schuldnerberatung weitergaben, wurden vorrangig beraten. Aufgrund der großen Nachfrage musste jedoch eine Warteliste erstellt werden, bei der bis zu drei Monate vergingen, bis ein Klient vorgeladen werden konnte. Bis Ende des Jahres konnte die Liste verkürzt und zeitnähere Gesprächstermine vergeben werden.

Der Großteil der Inhaftierten kam unvorbereitet zum Erstgespräch, d. h. die erforderlichen Unterlagen zur Regulierung waren nicht vorhanden. Die Schuldenregulierung wurde dadurch nicht verhindert, lediglich die Vorarbeiten gestalteten sich in diesen Fällen recht aufwändig.

Oft begannen die Beratungsgespräche damit, dass der Schuldner eine Insolvenz eröffnen wollte. Hier musste aufgeklärt werden welche Umstände und Nachteile mit einer Insolvenz verbunden sind. Oft konnte eine andere bessere Strategie zur Entschuldung eingeleitet werden.

Wurde die Insolvenz als richtiges Mittel zur Entschuldung befunden, so war den Klienten, die über die Laufzeit des ganzen Verfahrens inhaftiert sind, über den bereitgestellten Insolvenzverwalter die erforderliche Kontrolle und Betreuung gegeben um die Restschuldbefreiung erteilt zu bekommen.

Wenn es sich bei der Schuldenmasse nicht nur um Gerichtskosten handelte waren bei den Insolvenzfällen in der Regel 15 und mehr Gläubiger zu kontaktieren. Es mussten Auskunfteien, wie die Schufa und die CEG Creditreform, die Vollstreckungsgerichte der Heimatgemeinden und in Einzelfällen auch die jeweiligen Gerichtsvollzieher, angeschrieben werden. Die Forderungsüberprüfung und die Einrede von Zinsverjährungen folgten. Bei strittigen Forderungen wurden die Originalunterlagen in Kopie angefordert. Nach Erledigung dieser Schritte mussten Vergleichsangebote unterbreitet werden, auch an Gläubiger, denen kein Geld angeboten werden konnte.

Mit der seit Juli 2014 geltenden neuen Insolvenzordnung haben sich einige Dinge verändert. Darunter zählt, dass einige Forderungen nun von der Restschuldbefreiung ausgenommen sind, welche zuvor noch darunter gefallen waren. Schulden bei dem Finanzamt, die aus Steuerhinterziehung stammen, als auch vorsätzlich nicht gezahlter Unterhalt, müssen nun vollständig zurückgezahlt werden. Alternativ bleibt natürlich ein Vergleichsversuch. Die Insolvenz jedoch ist hier nicht mehr letztes abschließendes Mittel zur Entschuldung.

Zum Jahresende 2014 waren bei der Schuldnerberatung 111 Klienten aufgeführt. Davon waren 17 aktiv in Beratung, drei auf der Warteliste und bereits 91 Fälle abgeschlossen oder aufgrund von einer Verlegung oder Entlassung vorzeitig beendet.

Übergangsmanagement

Ein Modellprojekt zur Entlassungsvorbereitung

Das Übergangsmanagement (ÜM) ist ein Modellprojekt des Hessischen Ministeriums der Justiz sowie des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Kooperation mit Trägern der freien Straffälligenhilfe.

Es beinhaltet die Entlassungsvorbereitung von inhaftierten Menschen mit besonderem Hilfebedarf und besteht in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Kassel I und deren Zweiganstalten, der Frauenhaftanstalt in Kaufungen, sowie dem Offenen Vollzug in Baunatal.

Ziele des Projektes sind die berufliche und soziale Integration, die Sicherung der materiellen Existenz und die Beschaffung von Wohnraum.

Seit April 2012 wurde das Projekt erweitert und unterstützt jetzt auch Inhaftierte, die Ersatzfreiheitsstrafen (ÜM/EFS) verbüßen. Dieses Angebot gab es bis zum 31.12.2014 befristet auch in der JVA Hünfeld.

Eine Ersatzfreiheitsstrafe kann zustande kommen, wenn jemand wegen eines Deliktes zu einer Geldstrafe verurteilt wird. Anstatt die Geldstrafe auf ein Mal abzubezahlen, lassen sich die Staatsanwaltschaften auch auf Ratenzahlung oder auf Ableistung durch gemeinnützige Arbeit ein. Wird die Geldstrafe vom Verurteilten weder durch gemeinnützige Arbeit noch durch eine Ratenzahlung beglichen, so kann diese in eine Ersatzfreiheitsstrafe umgewandelt werden. Die Länge des Gefängnisaufenthalts bemisst sich nach der Anzahl der Tagessätze, die nicht beglichen wurden.

Bei Verbüßern von Ersatzfreiheitsstrafen gab es folgende Ziele in der Betreuung:

- Verkürzung der Haftzeit, Vermeidung bzw. Reduzierung von Haftkosten
- Vermeidung erneuter Ersatzfreiheitsstrafen
- Entlassungsvorbereitung in Bezug auf die Verbesserung der Lebenssituation durch existenzsichernde Maßnahmen (Wohnen, Lebensunterhalt, Arbeit oder Beschäftigung).

Im Jahr 2014 wurden im Rahmen des ÜM/EFS insgesamt 209 Inhaftierte in ihrer Entlassungsvorbereitung begleitet.

Die Erfahrungen mit den zuständigen Rechtspflegerinnen und Rechtspflegern der jeweiligen Staatsanwaltschaften können als positiv bewertet werden. Wenn auch die Umwandlung der Geldstrafe aus der Haft heraus nicht alltäglich ist, so sprechen die Zahlen der vermiedenen Hafttage und der Haftkosten eine eindeutige Sprache (siehe nachfolgende Tabelle). Wenn das Absitzen der Geldstrafe unvermeidbar war, wurde der Fokus der Betreuung auf die existenzsichernden Maßnahmen gerichtet. Im Falle einer Verlegung, beispielsweise von der JVA Kassel I in die JVA Hünfeld, wurde die dort zuständige Kollegin über die bereits eingeleiteten Maßnahmen informiert. Diese Vorgehensweise traf selbstverständlich auch bei Verlegungen in andere hessische Justizvollzugsanstalten zu.

Während im Übergangsmanagement von einer rückläufigen Zahl gesprochen werden kann, ist die Anzahl der Verbüßer von Ersatzfreiheitsstrafen deutlich gestiegen.

Im Projekt Übergangsmanagement/Ersatzfreiheitsstrafen zeigt folgende Tabelle die Anzahl der Inhaftierten in den verschiedenen Anstalten sowie die Anzahl der eingesparten Hafttage.

Übergangsmanagement für Verbüßer von Ersatzfreiheitsstrafen:

Justizvollzugsanstalt	Betreute Inhaftierte im Jahr **2014**	Vermiedene Hafttage **2014**
JVA Kassel I, einschl. Zentralkrankenhaus: geschlossener Vollzug für Männer	**88**/96 (2013)	**1.126**/1113 (2013) Vermiedene Haftkosten*: 112.600,00 Euro
Offener Vollzug Baunatal	**16**/21 (2013)	**278**/11 (2013) Vermiedene Haftkosten*: 27.800,00 Euro
Frauenhaft in Kaufungen	**23**/15 (2013)	**340**/204 (2013) Vermiedene Haftkosten*: 34.000,00 Euro
JVA Hünfeld, geschlossener Vollzug für Männer	**82**/93 (2013)	**2.149**/1833 (2013) Vermiedene Haftkosten*: 214.900,00 Euro

* bei Haftkosten von 100,00 Euro pro Tag

Arbeitsbereiche und Projekte

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins Soziale Hilfe hat die Aufgabe Notlagen von Klienten verständlich darzustellen und möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen. Hierzu gehören Berichte über Einzelschicksale ebenso wie die Darstellung der Arbeitsweise. Ein weiterer Zweck der Öffentlichkeitsarbeit ist in Zusammenarbeit mit dem Fundraising das Einwerben von Spenden und Fördermitteln.

Auch in 2014 blicken wir auf eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit zurück. In enger Kooperation mit den ansässigen Zeitungen wurde über aktuelle Projekte unserer Arbeit berichtet. Ein immer wiederkehrendes Thema im Winter ist die Unterbringung der wohnungslosen Menschen in unseren Notschlafstellen. In diesem Zusammenhang wurde auch über die Planung zur Schaffung von fünf kleinen Apartments im Forstfeld geschrieben. Die Entgegennahme von gespendeten Schlafsäcken durch Betten Kranefuß, Spendenübergaben des Presseclubs oder durch Wintershall, der Leitungswechsel im Panama, Weihnachten im Panama und weitere Aktionen wie "Kauf eins mehr" vom Rotaract Club gehörten letztes Jahr in den Pressespiegel.

Abgerundet wurde dieser durch die Berichterstattung zu unserem 25 jährigen Jubiläum des Panama. Ein wirklich schöner Anlass, der mit unseren Besuchern der Tagesaufenthaltsstätte genauso gefeiert wurde mit der Schlagzeile "Panama rockt die Fulda" wie bei einem Festakt mit unserem Oberbürgermeister Bertram Hilgen, dem Landesdirektor des Landeswohlfahrtsverbandes Uwe Brückmann und vielen weiteren Gästen. "**Der Erfolg des Vereins Soziale Hilfe sei es, ein funktionierendes Netzwerk aus Helfern und Sponsoren geknüpft zu haben**" so Uwe Brückmann. Hier wird deutlich wie wichtig gute Öffentlichkeitsarbeit für unseren Verein ist.

An dieser Stelle ist das mittlerweile etablierte und weit über die Grenzen Kassels hinaus bekannte Tigerenten-Rennen als das erfolgreichste Projekt unserer Öffentlichkeitsarbeit zu nennen. Spenden-Akquise, Sponsoring, freiwilliges Engagement, Pressearbeit und das große Interesse und Engagement unserer Bürger kommen hier in idealer Weise zum Tragen. Die Tigerente als Sympathieträger für wohnungslose und notleidende Menschen in Kassel ist ein Erfolgskonzept. Trotz schlechten Wetters kamen tausende von kleinen und großen Tigerenten-Fans auf die Regatta-Wiese.

Eine weitere lesenswerte Informationsquelle für Förderer und Spender stellt die Vereinszeitung „Soziale Hilfe aktuell" dar. Hierin wurde in abwechslungsreicher und anschaulicher Weise über die Tätigkeiten des Vereins informiert. Vier Auflagen gingen in den Druck. Spender, Sponsoren und Förderer des Vereins kamen zu Wort und somit ist die "Soziale Hilfe aktuell" ein hervorragendes Medium, um tragfähige Verbindungen zu knüpfen.

Die engagierte Berichterstattung schafft die Voraussetzung für eine erfolgreiche Spenden-Akquise. Im Rahmen unserer Fundraising-Maßnahmen wurden neue Spender gewonnen. Auch boten wir besonderen Interessentengruppen auf Anfrage die Gelegenheit sich über unsere Arbeit zu informieren. Immer wieder kommen Schüler- und Studenten-Gruppen, Wohltätigkeitsverbände etc. zu uns. Über solche Maßnahmen gelingt es neue Spender oder ehrenamtliche Mitarbeiter zu gewinnen. Auch die Teilnahme am "Freiwilligen-Tag" gehörte wieder mit dazu.

Im November startete zum zweiten Mal die Aktion "Kalte Winter-warme Herzen", die Lena Kuhnen für unseren Verein initiierte. Fleißige Besucherinnen der Tagesaufenthaltsstätte Panama sowie externe Strickerinnen waren schon weit im Vorfeld damit beschäftigt, wärmende Schals und kleine Mützen für unsere Tigerenten zu stricken. An verschiedenen Vorverkaufsstellen fanden sie, vor allem in der Vorweihnachtszeit, reißenden Absatz. Zusätzlich lieferte ein extra Flyer mit Spendenaufdruck die notwendigen Informationen.

Lena Kuhnen beendete ihre erfolgreiche Tätigkeit nach zwei Jahren im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Projektleitung Tigerenten-Rennen. Die Nachfolge übernahm Ute Wienkamp, ehemalige Leiterin der Tagesaufenthaltsstätte Panama.

Die Bedeutung sozialer Netzwerke für unsere Arbeit verdeutlicht sich durch die Steigerung um mehr als 50% zum Vorjahr. Über 1000 Fans haben sich im zurückliegenden Berichtszeitraum registrieren lassen und kommentieren und bereichern unsere Tätigkeit.

Mit dem Blick auf das zurückliegende Jahr wird deutlich, dass der Öffentlichkeitsarbeit und dem Fundraising eine besondere Bedeutung in der Vereinsarbeit zukommt. Zeigt sie doch in anschaulicher Weise, dass die Soziale Hilfe weit davon entfernt ist, Armut lediglich zu verwalten, sondern durch vielfältige Angebote neue Perspektiven bietet. Dies gelingt nur durch engagierte Unterstützung von Spendern, Sponsoren, Freunden, Förderern und freiwilligen Helferinnen und Helfern.

Freiwilligenarbeit

Im Jahr 2014 wurden fast 6.300 ehrenamtliche Arbeitsstunden in der Sozialen Hilfe e. V. geleistet. Mit ihrem freiwilligen Engagement unterstützten uns die Helferinnen und Helfer in den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen tatkräftig und kompetent. Ihre Arbeit ist immer eine wertvolle Ergänzung zu unserer Sozialarbeit und der in der Hauswirtschaft geleisteten Arbeit. Die meisten Stunden in diesem Bereich wurden wie in den Jahren zuvor im Panama geleistet. Darüber hinaus gab es auch Arbeitseinsätze durch Veranstaltungen wie zum Beispiel das Tigerenten-Rennen mit allein 80 freiwilligen Helferinnen und Helfern.

Arbeitsbereiche der freiwilligen Einsätze:

- Unterstützung in der Tagesaufenthaltsstätte Panama am Büffet und in der Küche
- Fahrdienste und Transporte/ Abholung von Spenden
- Mithilfe im Panama Ost
- Unterstützung beim Verkauf von Adoptionsscheinen für das Tigerenten-Rennen
- Mithilfe am Tag der Benefizveranstaltung in unterschiedlichen Bereichen
- Gruppenangebot wie Freizeitausflüge, Vorlesestunde, Hausbesuche,
- Fahrkartenausgabe,
- Freiwilligentag
- Waffelverkauf im City Point
- Unterstützung an Festtagen wie Weihnachten und Ostern
- Fußmedizinisches Angebot.

In der Regel unterstützten uns die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit festen Diensten im wöchentlichen oder 14-tägigen Rhythmus; einige Ehrenamtliche halfen uns gleich in mehreren Bereichen.

Zur Verdeutlichung der freiwillig geleisteten Arbeit im Verein gibt es eine nachfolgende Auflistung der Stunden:

Tagesaufenthaltsstätte Panama:

253 Öffnungstage x 2 Personen x 5 Stunden	=2.530 Stunden
53 Wochenendtage x 3 Personen x 4 Stunden	= 636 Stunden
99 Abenddienste x 3 Personen x 3 Stunden	= 891 Stunden
170 Tage Fahrdienste x 3 Stunden	= 510 Stunden
12 Tage Vorlesestunde x 1 Person x 3 Stunden	= 36 Stunden
12 Tage Fahrkartenausgabe x 3 Stunden	= 36 Stunden

Panama Ost:

99 Tage x 3,5 Stunden (gerundet)	= 347 Stunden

Vorverkauf Tigerenten-Rennen:

25 Tage x 3 Personen x 4 Stunden	= 300 Stunden

Tigerenten–Renntag:

50 Personen x 9 Stunden	= 450 Stunden
50 Personen x 4 Stunden	= 200 Stunden

City Point Waffelverkauf:

19 Personen	= 36 Stunden

Podologisches Angebot:

7 Tage x 3 Stunden	= 21 Stunden

Diverses:

Freizeitausflüge, Freiwilligentag, Renovierungsarbeiten, Hausbesuche, Mithilfe bei Festen	= 296 Stunden
	= 6.289 Stunden

Wie jedes Jahr fanden in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk und der Bahnhofsmission für unsere Ehrenamtlichen während des Jahres wieder Fortbildungen zu relevanten Themen unserer Arbeit statt. Als erfahrene und geschätzte Referentin bot Susanna Nolden, Regierungsdirektorin und Psychologin und Dozentin an der Hessischen Hochschule für Polizei und Verwaltung, ein Deeskalationstraining zum Thema "Umgang mit aggressiven oder psychisch auffälligen Klienten" an. Eine ähnliche inhaltliche Ausrichtung hatte das Seminar "Umgang mit verbaler Gewalt" von Helga Thomson von der Telefonseelsorge. Die Fortbildungen wurden im Schnitt von 15 Ehrenamtlichen besucht.

Auch 2014 wurden einige Ehrenamtliche verabschiedet und neue konnten in unserem großen Team begrüßt werden. Dieser Wechsel gewährleistet zum Glück eine hohe Kontinuität, bringt aber auch frischen Wind in unsere Arbeit.

Pressespiegel

HNA 11.02.2014

Mitgefühl gehörte immer dazu

Detlev Ruchhöft ist nach 22 Jahren als Sozialamts-Chef in den Ruhestand gegangen

Von Ulrike Pflüger-Scherb

KASSEL. Ob nun die Grenzöffnung, der Krieg im ehemaligen Jugoslawien oder die Hartz-IV-Gesetzgebung: Diese (sozial-)politischen Ereignisse haben sich auf die Arbeit von Detlev Ruchhöft immer ausgewirkt. Ende Januar ist der langjährige Chef des Kasseler Sozialamtes und Geschäftsführer des Jobcenters im Alter von 65 Jahren in den Ruhestand gegangen.

Als am 9. November 1989 die innerdeutsche Grenze fiel und am nächsten Tag viele DDR-Bürger vor dem Kasseler Rathaus standen, da war Ruchhöft eigentlich noch freigestellter Personalrat bei der Stadt. Er half aber, das Begrüßungsgeld an die Bürger der DDR auszuzahlen. „Das war irre. Die standen bis zur Wilhelmsstraße."

Über 220 000 Einwohner

Die Folgen der Wiedervereinigung bekam Ruchhöft dann hautnah im Sozialamt mit, wo er ab 1990 stellvertretender Amtsleiter und zwei Jahre später Chef wurde. „Die Stadt Kassel rückte plötzlich in den Mittelpunkt Deutschlands und wir hatten über 220 000 Einwohner." Folge davon waren auch ein „echter Wohnungsmangel" und ein massiver Anstieg der Arbeitslosigkeit. Hinzu kamen zahlreiche Flüchtlinge, die aufgrund des Bürgerkriegs auf dem Balkan nach Kassel zogen.

Um die Arbeitslosigkeit in den Griff zu bekommen, habe man die kommunale Arbeitsförderung massiv ausgebaut und ein damals bundesweit einmaliges Projekt gestartet, bei dem Sozialhilfeempfänger zu Existenzgründern wurden.

Stand 22 Jahre an der Spitze des Kasseler Sozialamts: Detlev Ruchhöft ist Ende Januar in den Ruhestand gegangen. Foto: Zgoll

Ohne Empathie geht nichts

Ein erfolgreiches Projekt, das auf dem Ansatz basiert, dass jeder Mensch Potenziale habe, die nur gefördert werden müssen. Ruchhöft berichtet von Blumenlädchen, Kiosken und Reinigungsbetrieben, die heutzutage von ehemaligen Sozialhilfeempfängern betrieben werden. Man müsse Zutrauen und Vertrauen zu Menschen haben. „Damit gelingt es, sie wieder in Arbeit zu bringen." Natürlich sei auch Kontrolle erforderlich. Mitarbeiter des Sozialamts beziehungsweise des Jobcenters benötigten aber auch Einfühlungsvermögen. „Ohne Empathie geht nichts", sagt Ruchhöft, der ab 2005 auch Geschäftsführer der Arbeitsförderung Kassel Stadt (ab 2011 Jobcenter Kassel) wurde.

Die Einführung von Hartz IV – der Zusammenlegung der Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe – im Jahr 2005 sei die richtige Entscheidung gewesen. „Hartz IV ist ein Erfolgsmodell", sagt Ruchhöft. Natürlich sei es unstrittig, dass es auch Verlierer gebe und die Gesetzgebung nachtaxiert werden musste. Aber erst durch Hartz IV hätten Sozialhilfeempfänger überhaupt wieder eine Chance bekommen. „Der Mensch muss ganzheitlich betrachtet werden", sagt Ruchhöft. Um die richtige Vernetzung zwischen Sozialamt und Jobcenter zu schaffen, habe man sich in Kassel auch für die Personalunion an der Spitze beider Ämter entschieden.

Der Erfolg drückt sich in den Zahlen aus: Die Zahl der Langzeitarbeitslosen in Kassel habe sich seitdem fast halbiert und die Zahl der Bedarfsgemeinschaften sei von über 22 000 auf rund 15 000 zurückgegangen.

Zur Person

Detlev Ruchhöft wurde am 9. Januar 1949 in Hamburg geboren. Die Familie zog Mitte der 60er-Jahre nach Kassel. Nach der mittleren Reife machte Ruchhöft eine Ausbildung bei der Betriebskrankenkasse Henschel. 1974 wechselte der gelernte Diplom-Verwaltungswirt zum Sozialamt der Stadt Kassel. Dort wurde er 1990 stellvertretender Leiter und zwei Jahre später Amtsleiter. Ab 2005 wurde er zudem Geschäftsführer der Arbeitsförderung Kassel Stadt (heute Jobcenter). Ende Januar ging er in den Ruhestand. Detlef Ruchhöft lebt mit seiner Frau im Stadtteil Wolfsanger. Das Ehepaar hat einen Sohn und einen Enkel. (use)

HNA 18.02.2014

Heitere Jubiläumsfeier: Heinrich Huth (ehemals Café Berger) Anna Homm (Dehoga-Geschäftsführerin), IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Walter Lohmeier, Uwe C. Lengen, dessen Lebenspartner, der Historiker Frank Fulda-Lengen, FDP-Stadtverordneter Heinz Gunter Drubel und SPD-Stadtrat Hans-Jürgen Sandrock (von links). Sie halten ein eigens für die Feier gedrucktes, an ein Filmplakat angelehntes Poster mit dem Titel „Lengen von Kulinarien" (entworfen von Oliver Plümpel). Fotos Malmus

Warmherziges zum Fünfzigsten

Das Spektrum der stadtgesellschaftlichen Bereiche, aus denen die Vertreter, Freunde und Partner zum 50. Geschäftsjubiläum gekommen waren, spiegelte das weit gefächerte Engagement des Geehrten, **Uwe Cornelius Lengen** (72), wider. Unter seinen Gästen im Bali waren nicht nur der Hauptgeschäftsführer der IHK, **Dr. Walter Lohmeier**, **Anna Homm** und **Herwig Leuk** (Dehoga) und in Vertretung für OB Hilgen Stadtrat **Hans-Jürgen Sandrock**. Zu den Wegefährten, Freunden und Vertretern der von Lengen Geförderten und Geschaftspartnern zählten auch **Hans-Joachim Noll** (Kasseler Tafel), **Antje Krätke** (Verein Soziale Hilfe), **Andrea Görmer** (Aids-Hilfe), die Witwe des ehemaligen Polizeipräsidenten und Bürgermeisters Heinz Hille, **Barbara Hille**, der FDP-Stadtverordnete **Heinz Gunter Drubel** und Ehefrau **Burgi Drubel**, sowie Liedermacher **Hans Dinant**.

Stießen auf den Jubilar an: Hans-Joachim Noll (Kasseler Tafel), Ingrid Brehm, Antje Krätke (Verein Soziale Hilfe) und Barbara Hille, die Witwe des ehemaligen Polizeipräsidenten Heinz Hille.

Für Swing-Musik sorgten die „Trezz Amigos" um **Urban Beyer**. Das schmackhafte Catering (Kräuter-Cappuccino, Reissalat mit Lachs und mehr) hatte **Stefan Frankfurth** (Hotel Emstaler Höhe) übernommen. Entsprechend spannend, als handele es sich um eine schillernde Romanfigur, hörte sich die Biographie Lengens an, vorgetragen von **Frank Fulda-Lengen**, seit 25 Jahren der Mann an Lengens Seite: Lengen, der studierte Serviermeister und später auch Erziehungswissenschaftler hatte vor einem halben Jahrhundert mit seiner damaligen Ehefrau Helene das Hotel Haus Fieseler an der Kurhausstraße in Wilhelmshöhe eröffnet. Es folgten 50 Jahre als ein in Verbänden und Vereinen engagierter Gastronom in und um Kassel. In die Lokalgeschichte dürfte Lengen nicht zuletzt deshalb eingegangen sein, weil er 1964 mit der „Gondel-Schänke" Kassels erste Schwulen-Kneipe eröffnet hatte. Heute ist er unter anderem Inhaber des Hauses Lengen an der Erzbergerstraße.

Die Laudatoren zeichneten das Bild eines energiegeladenen, stilvollen, kreativen, sozial engagierten, herzlichen Menschen. „Wir sind stolz auf Sie", brachte es Walter Lohmeier auf den Punkt. Er war am Samstagmorgen nicht der einzige, der Lengens Warmherzigkeit hervorstrich. (chr)

HNA 22.02.2014
Kassel
Samstag, 22. Februar 2014
KS-LO7

Für Stunden im Panama zu Hause

Vor 25 Jahren öffnete die Anlaufstelle für Menschen, die Hilfe brauchen und beispielsweise obdachlos sind

Das Thema

Bis zu 60 Menschen kommen täglich ins Panama, zu der Anlaufstelle für Menschen, die beispielsweise obdachlos sind. Gerade im Winter sind viele Menschen auf die heiße Suppe, warme Kleidung und Hilfe angewiesen. Am Sonntag feiert die Aufenthaltsstätte ihr 25-jähriges Bestehen.

Preiswertes Essen: Täglich gibt es ein Mittagessen für 1,25 Euro im Panama. Die ehrenamtliche Helferin Anneliese Bierschenk (links) serviert gemeinsam mit Rita Besserer der Kundin Gisela Weickerd (rechts) ein Schnitzel. Sie kommt seit 20 Jahren ins Panama (siehe Artikel unten rechts). Fotos: Holscher

Von Max Holscher

KASSEL. Es kann schnell gehen: Auf einmal schließt der Betrieb und der Job ist weg. Oder eine Krankheit drängt einen aus Arbeit und sozialem Leben – in so einem Fall kann der Abstieg in die Obdachlosigkeit drohen. Für diese Menschen bietet die Tagesaufenthaltsstätte Panama des Vereins Soziale Hilfe an der Kölnischen Straße in Kassel eine Anlaufstelle. Morgen feiert die Einrichtung ihr 25-jähriges Bestehen.

Im vergangenen Jahr zählte Panama über 12 800 Besuche von Menschen, die zum Mittagessen kamen, ihre Wäsche wuschen oder andere Hilfe in Anspruch nahmen. Davon fielen 2586 Besuche in die Kategorie der Menschen ohne festen Wohnsitz.

„Obdachlose sind scheue Menschen", sagt Knuth Pfeiffer, der 1989 als Vorsitzender des Vereins Soziale Hilfe den Aufbau der Aufenthaltsstätte entscheidend vorantrieb. Hier könnten die Menschen der Einsamkeit entfliehen und wieder näher an die Gesellschaft kommen. „Ich glaube, in den vergangenen Jahren ist es durch die Arbeit gelungen, dass die Menschen etwas die Berührungsängste mit Wohnungslosen verloren haben", sagt Pfeiffer.

1989 habe es ein Stadtstreicher-Problem in Kassel gegeben, erinnert sich Walter Scharenberg, der das Panama bis 2007 leitete. Deshalb entstand die Idee, in der Nähe des Bahnhofs, des damaligen Brennpunkts, Räumlichkeiten für wohnungslose Menschen zu eröffnen. „Wir machen das", habe Knuth Pfeiffer damals gesagt, so Scharenberg weiter. Das sei der entscheidende Anstoß gewesen. Die Räume wurden damals für 350 000 DM (179 000 Euro) umgebaut: Es wurden Duschmöglichkeiten für die Besucher geschaffen, ebenso Waschmaschinen aufgestellt und Spinde eingerichtet, damit die persönlichen Sachen eingeschlossen werden können.

Fehlte nur noch ein Name. „Wir dachten damals an Berber-Café, weil die Obdachlosen sich selbst so genannt haben", sagt Scharenberg. Dann fiel die Entscheidung aber auf Panama. „Wir haben sofort an die Geschichte über den Bären und den Tiger in dem Kinderbuch ‚Oh wie schön ist Panama' gedacht", ergänzt Scharenberg. Tiger und Bär seien auch auf der Suche nach einem schönen Zuhause gewesen. „Das wollten wir den Menschen auch bieten." Janosch, der Autor der Geschichte, habe sie lange unterstützt: Er stellte begleitende Artikel wie die Tigerente zur Verfügung, die der Verein verkaufen konnte. Ein Teil der Erlöse ging an die Einrichtung zurück.

Inzwischen helfen 30 Ehrenamtliche neben den sieben Festangestellten im Panama. „Es ist bemerkenswert, wie sich die Einrichtung entwickelt hat", sagt Pfeiffer.

Engagieren sich für das Panama: Der frühere Leiter Walter Scharenberg (von links), der ehemalige Vorsitzende des Vereins Soziale Hilfe Kassel, Knuth Pfeiffer, der aktuelle Vorsitzende Dr. Michael Müller-Goebel und die Leiterin Ute Wienkamp.

Freitag, 24. Februar 1989

Tagesaufenthaltsstätte

Oh wie schön ist „Panama"

Kassel (hei). „Panama" ist bislang einmalig in Hessen – und wurde gestern offiziell in Kassel eröffnet. Genauer gesagt im Haus Kölnische Straße 35 hat die Tagesaufenthaltsstätte für alleinstehende Wohnungslose mit diesem ungewöhnlichen Namen einen Platz gefunden. Sie soll Kommunikationsstätte sein und natürlich zunächst einmal die menschlichen Grundbedürfnisse derer befriedigen, die am Rand der Gesellschaft leben. Die Arbeit des Vereins Soziale Hilfe als Träger dieser Einrichtung hat bereits begonnen.

Und pünktlich zur Einweihung sollte sie nun auch einen Namen bekommen. „Berber-Café" oder ähnliche Vorschläge hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schnell verworfen. Ihnen scheint „Panama" in Anlehnung an das Janosch-Buch schon ist Panama" [illegible] minsam spielen. Und stets sind Kontakte zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglich.

Ein langhegter Wunsch, auf diese Weise Not und Armut zu beantworten, ist also in Erfüllung gegangen. Doch sind damit neue Sorgen entstanden. Das Personal, so Vereinsvorsitzender Knuth Pfeiffer, ist zu knapp bemessen. 1,75 volle Sozialarbeiterstellen (eine ABM-Stelle nicht mitgerechnet) seien eintach zu wenig. Wenn auch die Stadt die Stelle einer Putzfrau bewilligt habe. Die finanzielle Situation, betont Mitarbeiter Walter Scharenberg, sei ebenfalls nicht gerade rosig. Der Verein Soziale Hilfe mußte einen Kredit von 40 000 Mark aufnehmen. 50 000 Mark für den mit 230 000 Mark angesetzten jährlichen Unterhalt der Einrichtung, den Landeswohlfahrtsver- [illegible]

„Oh wie schön ist Panama": So berichteten wir damals über die Eröffnung. Repro: HNA

HINTERGRUND

Breites Angebot und Hilfe

Das Ziel des Panama ist es, Menschen eine Grundversorgung und gerade im Winter einen warmen Platz, „ein Ersatzzuhause" zu geben, sagt Leiterin Ute Wienkamp. Außerdem möchte man gemeinsam mit den Obdachlosen versuchen, sie wieder sesshaft zu machen, das heißt, eine Wohnung zu finden. Zu ihrem Angebot, das ganz unterschiedliche Menschen, also nicht nur Wohnungslose nutzen, zählten ein tägliches Mittagessen und zweimal die Woche ein Abendessen. Daneben gibt es Duschen, Spinde, eine Kleiderkammer. Einmal die Woche bietet ein Arzt ehrenamtlich eine Sprechstunde an. Die Miete des Hauses zahlt die Stadt, weitere Gelder stammen vom Trägerverein „Soziale Hilfe" und aus Spenden. (mho)
Mehr Infos zum Angebot: www. soziale-hilfe-kassel.de

Das sagt ein Stammgast

„Der Alkohol hat mich nach Kassel getrieben", sagt Gisela Weickerd. Sie kommt schon seit 20 Jahren ins Panama. Nach dem Tod ihres Mannes und ihrer Tochter Anfang der 80er-Jahre rutschte sie in die Sucht. „Wenn du früher nichts getrunken hast, dann warste nichts", sagt sie. Der Alkohol löste bei ihr epileptische Anfälle aus, weshalb sie 1988 für zehn Tage im Koma lag. Es folgte der Entzug. Danach zog sie für einige Zeit in eine Einrichtung für betreutes Wohnen in Kassel. Sie blieb und geht gern ins Panama. „Wo soll ich denn anders hingehen?", sagt Weickerd. Sie mag die Gespräche mit den unterschiedlichen Menschen. Normale Cafés sind ihr zu teuer. „Wo bekommt man denn einen Kaffee für 50 Cent?", sagt sie. Häufig kommt sie zum Mittagessen vorbei. Abends könne man auch mal Essen mitnehmen. „Früher habe ich hier mal als Ein-Euro-Jobberin gearbeitet."(mho)

Schwere Schicksale

ExtraTIP 23.02.2014

Seit 25 Jahren: Panama hilft Menschen in Not! Der EXTRA TIP sprach mit Betroffenen...

Von RICK FRÖHNERT

Kassel. Heute, vor genau 25 Jahren – am 23. Februar 1989 – eröffnete die Tagesaufenthaltsstätte „Panama“ in der Kölnischen Straße 35 in Kassel. „Wir bieten Menschen, die in Not geraten und durch finanzielle und persönliche Probleme ihren Halt verloren haben, einen Schutzraum“, sagt Leiterin Ute Wienkamp und erklärt weiter: „Wir versuchen die Menschen aus ihrem Schattendasein zu holen, denn zu uns kommen nicht nur Obdachlose und Arme, viele von ihnen sind auch sehr einsam.“

Zu ihnen gehören Gisela W., Hans L. und ein Mann, der schlicht „Herrmann“ genannt werden möchte. Das Schicksal hat es mit den drei Wahl-Kasselern nicht immer gut gemeint. In einer Sache sind sie sich einig: „Das Panama hat uns neuen Halt gegeben.“

„Panama gibt mir Halt“

Gisela W. erzählt beim Mittagessen – das es im Panama für nur 1,25 Euro gibt – aus ihrem Leben. „Mein erster Mann ist an Herzversagen gestorben. Da war er erst 37 Jahre alt“, erinnert sie sich und fügt mit trauriger Stimme hinzu: „Danach bin ich in ein tiefes Loch gefallen.“ Sie trank viel Alkohol, „und mit meinem neuen Lebensgefährten ging dann das ‘volle Programm’ ab“, sagt sie weiter. „Und zwar das volle Programm Schnaps.“

1988 kam Gisela dann nach Kassel und schaffte den Entzug. Das war nicht immer leicht, besonders seit der Kontakt zu ihren vier Kindern abgebrochen ist, fühlt sich Gisela oft sehr einsam. „Ich würde mir von Herzen wünschen, dass wir wieder Kontakt haben“, sagt sie traurig. Zuletzt sah sie ihre Kinder vor 17 Jahren – 1997. „Dennoch bin ich seit dem abstinent“, sagt sie stolz.

Ein Grund dafür ist das „Panama“. Hier fand Gisela immer ein offenes Ohr. „Ich bin seit 20 Jahren fast jeden Tag hier“, erzählt sie. Am besten gefällt ihr, dass sie so wieder unter Leute kommt: „Hier ist man nicht einsam und es ist wirklich immer was los – auch an Feiertagen. Selbst Weihnachten verbringe ich hier.“

12.893 Gäste im letzten Jahr

Auch Hans L. und Herrmann wissen das zu schätzen. „Das gute Essen gefällt mir natürlich auch sehr gut“, sagt Herrmann lachend. Er kommt gebürtig aus Hannover, war kaufmännischer Angestellter. Dann verlor er seinen Job, lebt heute von der Grundsicherung. „Seit vier Jahren komme ich fast täglich ins Panama. Toll ist auch, dass es Literaturrunden gibt und wir vergünstigt Veranstaltungen besuchen können.“ Für Herrmann Dinge, die er sich sonst nicht leisten könnte.

Ähnlich geht es Hans L. Der 56-Jährige kommt seit anderthalb Jahren täglich ins Panama. Er muss mit 70 Euro pro Woche auskommen. Einen Urlaub kann er sich nicht leisten. „Dank Panama schon. Im letzten Jahr war ich zwei Wochen auf Sylt. Eine unvergessliche Zeit“, berichtet er mit strahlenden Augen.

Gisela, Hans und Herrmann sind nur drei der täglich rund 40 bis 50 Personen, die ins Panama kommen. „Im vergangenen Jahr hatten wir insgesamt 12.893 Besucher“, so Leiterin Ute Weinkamp.

Das Team von Panama bietet in Not geratenen Menschen Zuflucht und ein offenes Ohr. Fotos: Fröhnert

Gisela W. hatte ein schweres Leben und hat im „Panama“ neuen Halt gefunden.

Aus dem heutigen 25-jährigem Jubiläum macht man bei Panama direkt ein ganzes Fest-Jahr. Und Weinkamp verspricht: „Es wird einige tolle Aktionen geben. Wie immer stehen unsere Besucher hier im Vordergrund.“ Mehr Infos: www.soziale-hilfe-kassel.de

HNA 26.02.2014

Presseclub-Spende an Panama

Eine warme Mahlzeit, feste Schuhe oder einfach nur einen guten Rat: In der Tagesaufenthaltsstätte Panama an der Kölnischen Straße 35, einer Einrichtung des Vereins „Soziale Hilfe“, finden täglich zwischen 40 und 60 Erwachsene eine Anlaufstelle. Groß war jetzt die Freude über die Spende in Höhe von 2500 Euro des Presseclubs Kassel, die Schatzmeister Dr. Herbert Marschelke (von links) sowie die Vorsitzenden Anne Riedel und Sabine Herms an Michael Müller-Goebel, Vorsitzender Verein „Soziale Hilfe“, und Panama-Leiterin Ute Wienkamp überreichten. Mit ihnen freute sich Wolfgang Schäfer (re.) vom Cineplex-Kino, wo der Presseclub Anfang des Monats traditionell zum Neujahrsempfang eingeladen hatte, bei dem die Mitglieder 465 Euro für den guten Zweck gespendet hatten. Der Presseclub und Wolfgang Schäfer hatten den Betrag aufgestockt. (ppu) Foto: Puchta

HNA 14.03.2014

Spendenübergabe: Uwe Wolk (vorn von links) vom Referat für Altenhilfe und Manfred Aul, Vorsitzender des Seniorenbeirats, überreichten an 26 Kasseler Einrichtungen den Erlös des Weihnachtsbasars in Höhe von über 10 000 Euro. Foto: Oschmann

Würdigung für Engagierte

Seniorenbeirat spendete den Erlös seines Weihnachtsbasars an 26 Einrichtungen

KASSEL. Die Freude war sichtlich groß bei den Vertretern der 26 Einrichtungen, die jetzt vom Seniorenbeirat eine Gesamtsumme von genau 10 610 Euro an Spenden bekamen. Und die Freude bezog sich ganz vorrangig auch auf die große Anerkennung für die geleistete Arbeit. Diese würdigte Manfred Aul, Vorsitzender des Seniorenbeirats, ausdrücklich in seiner Laudatio.

Der Betrag ist der Erlös aus dem Weihnachtsbasar 2013, den, wie jedes Jahr, die Altenclubs und Altenheime im Bürgersaal des Rathauses organisiert und bestückt hatten. Dieses Engagement sei sozusagen völlig unbezahlbar und wichtiger Bestandteil für das Funktionieren der Gesellschaft, sagte Aul.

Sich für andere einsetzen, erkennen, wo Menschen Hilfe brauchen, zur Seite stehen und dabei nicht nach einem materiellen Gegenwert schielen, das schaffe Lebensqualität. „Geben und Nehmen im Umgang miteinander, diese Idee muss sich wieder stärker durchsetzen", forderte Aul.

Der Seniorenbeirat stellte den äußeren Rahmen, beteiligte sich mit Tombola, Büchermarkt und Caféteria. Selbstgemachtes, von der gestrickten Socke bis zur handgemachten Marmelade, stehe hoch im Kurs. Immer mehr Menschen würden den Wert dieser Handarbeit auf dem Basar zu schätzen wissen.

Bedacht mit einer Spende wurden: Albert-Kolbe-Heim, Residenz Ambiente, Aschrottheim, die Awo-Altenzentren Käthe-Richter-Haus, Marbachshöhe, Niederzwehren und Sängselsrain, das Awo-Pflegeheim am Gesundheitszentrum, Ambulante Palliativ-Versorgung für Kinder, türkischer Rentner- und Hilfsverein Emekder, Haus Am Wäldchen, Hausgemeinschaft Am Heimbach, Heilsarmee Sozial-Center, Mathilde-Zimmer-Stiftung Luisenhaus, Renthof Seniorenzentrum Unterneustadt, Soziale Hilfe e.V., Fahrende Ärzte Kassel, die Stadtteiltreff Mombachstraße, Stadtteilzentrum Agathof, Begegnungsstätte Am Wehrturm, evangelisches Altenzentrum Stiftsheim, SWA Fasanenhof und Lindenberg, Tagespflege Holzmarkt, Wir jungen Alten und Zeda. (pom)

HNA 12.04.2014

Jetzt Tigerente adoptieren

Die Tigerenten schwimmen wieder: Am 29. Mai erwartet der Verein Soziale Hilfe Kassel wie in den Vorjahren Tausende Besucher an der Regattawiese. Der Online-Vorverkauf hat bereits begonnen: Für je drei Euro können die Enten adoptiert werden. Damit verbunden: Die Chance auf den Hauptpreis, eine Reise im Wert von 5000 Euro. Die Veranstalter versprechen zudem weitere 190 attraktive Preise. Mehr im Internet auf: **www.tigerentenrennen-kassel.de**

Kampf um die beste Platte

HNA 08.04.2014

180 Wohnungslose leben nach Schätzung von Sozialarbeiter Stefan Jünemann vom Panama in Kassel

Das Thema

Circa 180 Menschen in Kassel sind als wohnungslos gemeldet. Die Dunkelziffer dürfte höher liegen. Knapp bei Kasse, Kampf um die beste Platte und Einsamkeit – das Leben auf der Straße zehrt an den Kräften. Wir waren mit zwei Sozialarbeitern in der Stadt unterwegs.

Eine von neun Notschlafstellen in Kassel: Stefan Jünemann und Amrei Tripp, beide Sozialarbeiter im Panama, einer Anlaufstelle für Wohnungslose, kümmern sich um Menschen, die auf der Straße leben. Fotos: Holscher

Von Max Holscher

KASSEL. Salvatore wackelt mit dem Fuß – auf und ab, in Sekundenschnelle. Das rechte Bein hat der 42-jährige Italiener über sein linkes gelegt. „Die Welt ist mein Zuhause", sagt er. Es klingt beinahe romantisch, als er von seinen Reisen nach Amsterdam, London und Berlin erzählt. Karton auf den Boden, Isomatte, Schlafsack – so richtet Salvatore seine „Platte" ein. Platte, so nennen Obdach- bzw. Wohnungslose ihren Schlafplatz. Was ihm besonders wichtig ist: „Ich mache immer sauber", sagt er. Sein Fuß wippt dabei auf und ab.

„Wohnungslose stehen stark unter Druck", sagt Stefan Jünemann (56), Sozialarbeiter vom Panama, einer Anlaufstelle für Wohnungslose an der Kölnischen Straße.

„Wohnungslose stehen stark unter Druck."
STEFAN JÜNEMANN

Dort ist auch Salvatore vorbeigekommen. Seit acht Tagen ist er in Kassel. Er trinkt einen Kaffee, raucht eine Zigarette und holt sich den Tagessatz von zwölf Euro. Tagsüber ist er auf der Suche nach Jobs. Oder er sammelt Flaschen. Bis 17 Uhr ist er unterwegs. „Dann chille ich." Zurzeit schläft er an einem Krankenhaus.

Dass das Leben auf der Straße nicht so entspannt ist, wie es bei Salvatore klingt, weiß Jünemann, der sich seit 20 Jahren um Wohnungslose kümmert. Jeden Tag gibt es Zwänge: Geld für Essen und eventuell auch Alkohol, Drogen beschaffen und der Kampf um die beste Platte. Er schätzt, dass 180 Wohnungslose in Kassel leben. Die Schätzung beruht auf der Zahl derer, die beispielsweise Leistungen wie Grundsicherung beziehen. 60 der Wohnungslosen lebten aber in Einrichtungen wie bei der Heilsarmee. Die Dunkelziffer dürfte höher liegen.

Gemeinsam mit seiner 29-jährigen Kollegin Amrei Tripp ist Jünemann mehrmals in der Woche unterwegs: An diesem Tag schauen sie in einem Parkhaus vorbei. Sie haben einen Tipp erhalten, dass dort ein Mann lebt. Die beiden schauen, ob sie helfen können. Mit Essen, Gesprächen oder bei medizinischen Fragen. Nicht immer klappt es: Jünemann hat häufiger erlebt, dass Menschen am Alkoholmissbrauch gestorben sind. „Das ist am schlimmsten, wenn sich die Menschen nicht helfen lassen", sagt er. An diesem Tag ist der Mann im Parkhaus nicht da – auch wenn sie den Schlafplatz finden. Jünemann kennt den Obdachlosen seit 15 Jahren. Er sei älter, um die 50 Jahre und habe ein Drogenproblem. „Menschen auf der Straße werden nicht sehr alt", sagt Jünemann.

Lebt seit 14 Jahren auf der Straße: Der 42-jährige Salvatore sammelt unter anderem Flaschen, um etwas Geld zu verdienen.

Neun Notschlafstellen

Für einige von ihnen gibt es neun Notschlafstellen, die im Winter voll belegt waren. Preiswerter Wohnraum in Kassel ist knapp. Die Schlafstellen sind zwölf Quadratmeter große Container. Darin stehen ein Bett und ein Tisch. Daneben ein Dixie-Klo.

„Ich schlafe lieber draußen", sagt Salvatore. Er mag die Freiheit. Die wurde ihm für einige Zeit genommen. Sechs Jahre saß er im Gefängnis. „Ich hatte keinen Job, habe geklaut, damit meine zwei Kinder was zu essen hatten." Im Jahr 2000 wurde er entlassen. Arbeit und eine feste Wohnung, das sei zwar sein Ziel, aber daran müsse er sich erst gewöhnen.

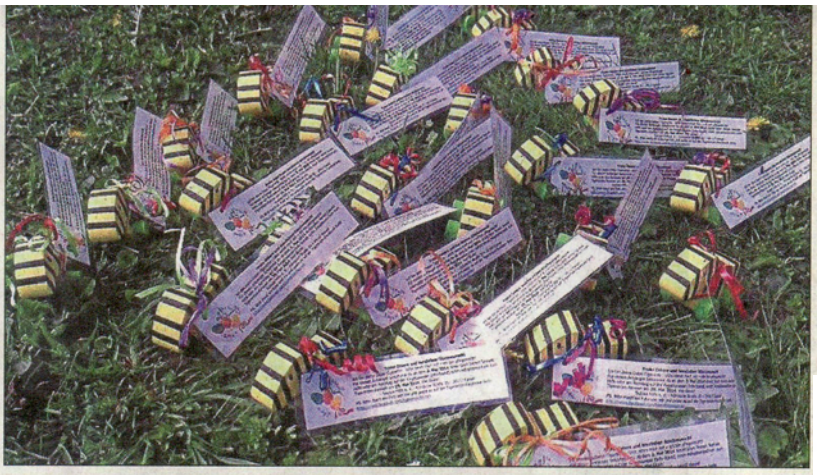
Irgendwann will er nach Amerika. Salvatore wirkt entspannt – sein Fuß wackelt nicht mehr.

HINTERGRUND

Panama vom LWV gefördert

Der Landeswohlfahrtsverband Hessen (LWV) fördert die Tagesaufenthaltsstätte Panama an der Kölnischen Straße 35 jährlich mit einem sechsstelligen Betrag. Im vergangenen Jahr waren das 484 664 Euro, teilte LWV-Pressesprecherin Elke Bockhorst mit. Davon werden sechs Sozialarbeiterstellen bezahlt, zu denen auch die Arbeit auf der Straße gehört. Neben den Kosten für die soziale Arbeit sind in der Fördersumme auch die Kosten für die Verwaltung, hauswirtschaftliche Angebote wie das Wäschewaschen und das Essensangebot enthalten. Außerdem gehört zum Panama eine Beratungsstelle, die wohnungslose Menschen dabei unterstützt, wieder Fuß zu fassen. Dafür stellte der LWV 281 915 Euro zur Verfügung. Die Notschlafstellen werden von der Stadt Kassel bezahlt, sagte Sozialarbeiter Jünemann. (mho)

HNA 19.04.2014



Tigerenten statt Ostereier

Am Ostersonntag, 20. April, findet wieder ein Tigerenten-Versteckspiel des Vereins Soziale Hilfe Kassel statt. Aufmerksame Spaziergänger können 26 schwarz-gelb gestreifte Tigerenten im Bergpark Wilhelmshöhe und im Park Schönfeld sowie in der Karlsaue entdecken. Der anhängende Gutschein kann vom Finder am Renntag an Himmelfahrt (29. Mai, ab 11 Uhr) gegen einen Adoptionsschein eingelöst, die Ente selbst darf behalten werden. Beim Rennen an der Regattawiese warten viele attraktive Preise auf ihre Gewinner. Hauptpreis ist in diesem Jahr eine Reise nach China für zwei Personen im Wert von 5000 Euro. (bho) Foto: privat/nh

Mehr Infos: www. tigerentenrennen-kassel.de

Extra-TIP 11.05.2014

Ihre Meinung: abernhard@lokalo24.de

Extra TIP 11.05.14

Enten-Rennen

Der Vorverkauf hat begonnen

Kassel. Wie in jedem Jahr bereiten sich über 12.000 Tigerenten auf den spannenden Renntag an Christi Himmelfahrt (29. Mai) vor.

Dabei werden sich wieder einige leistungsstarke Kampfenten herauskristallisieren, die ihren Paten einen der begehrten Preise erschwimmen werden.

Der Vorverkauf für diese tolle Veranstaltung des Vereins Soziale Hilfe Kassel hat Anfang Mai in den bekannten Vorverkaufsstellen, sowie am Wochenende im Janosch-Häuschen am Fuße der Treppenstraße begonnen.

Für den gleichbleibenden Betrag von drei Euro können dort Adoptionsscheine gekauft und mit Namen und Adresse versehen werden. So sind nach dem Rennen die Gewinner eindeutig zu ermitteln und werden zeitnah informiert.

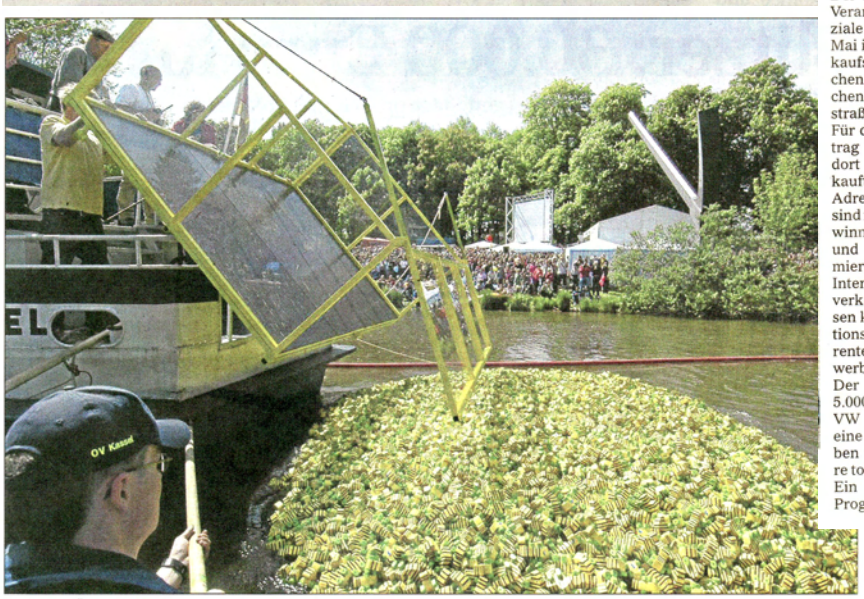
Interessenten des Online-Vorverkaufs mit Wohnsitz in Hessen können schon jetzt Adoptionsscheine unter www.tigerentenrennen-kassel.de erwerben.

Der Hauptpreis im Wert von 5.000 Euro, gesponsert von VW Original Teile-Center, ist eine Reise nach China. Daneben winken zahlreiche andere tolle Preise.

Ein abwechslungsreiches Programm aus Musik-, Theater- und Tanzdarbietungen wird auch in diesem Jahr wieder eine große Besucherschar an das Fuldaufer locken.

Der Erlös dieser beliebten Veranstaltung kommt den sozialen Projekten des Vereins Soziale Hilfe in Kassel zugute.

Zum zwölften Mal werden in diesem Jahr die Tigerenten an der Spitzhacke auf eine spannende Reise auf die Fulda geschickt. Foto: privat



Auf geht's: Über 12 000 Tigerenten gehen in der Regel ins Rennen. Wer die Siegerente adoptiert hat, gewinnt eine Reise nach China. Foto: privat/nh

Tigerenten im Vorverkauf

Ab morgen können Adoptionsscheine gekauft werden – Rennen am 29. Mai

KASSEL. Derzeit befinden sich die über 12 000 Tigerenten noch im Trainingslager und bereiten sich auf den spannenden Renntag am Himmelfahrtstag, 29. Mai, vor. Der Vorverkauf für die traditionelle Veranstaltung des Vereins Soziale Hilfe Kassel beginnt am Freitag, 2. Mai, in den bekannten Vorverkaufsstellen sowie am 9. Mai im Janosch-Häuschen am Fuße der Treppenstraße. Für drei Euro können dort Adoptionsscheine für eine Tigerente gekauft und mit Namen und Adresse versehen werden.

So sind nach dem Rennen die Gewinner eindeutig zu ermitteln und werden zeitnah informiert. Der Hauptpreis im Wert von 5000 Euro, gesponsert vom VW Original Teile-Center, ist eine Reise nach China. Daneben winken zahlreiche andere Preise.

Die Besucher erwartet am Himmelfahrtstag auch in diesem Jahr ein abwechslungsreiches Programm aus Musik-, Theater- und Tanzdarbietungen am Fuldaufer. Für Essen und Getränke zu familienfreundlichen Preisen ist ebenfalls gesorgt. Der Erlös der Veranstaltung kommt den sozialen Projekten des Vereins Soziale Hilfe in Kassel zugute.

Vorverkaufsstellen

- Landkreis Kassel, Wilhelmshöher Allee 19a, Tel.1 00 30.
- Buchhandlung am Bebelplatz, Friedrich-Ebert-Str. 130, Tel. 1 44 33.
- Buchhandlung Harleshausen, Wolfhager Str. 398, Tel. 88 08 38.
- Buchhandlung Eulenspiegel, Am Marktplatz 7, Altenbauna, Tel 9 49 16 70.
- Thalia-Universitätsbuchhandlung, Obere Königsstr. 30, Tel. 3 10 97 20.
- Thalia-Universitätsbuchhandlung, Dez, Frankfurter Str. 225, Tel. 8 61 85 70.
- Terracotta Verlagsbuchhandel, Leipziger Str. 490, Oberkaufungen, Tel. 0 56 05/79 07.
- Terracotta Verlagsbuchhandel, Frankfurter Str. 108, Tel. 86 18 57 12 oder -13.
- Fleischerei Burghardt, Elfbuchenstr. 5, Tel. 1 23 58.
- Kiosk am Königsplatz, Tel. 78 05 30.
- Kellners Spielwelt, Leipziger Str. 452, Kaufungen, Tel. 0 56 05/9 47 40.
- Schöner Spielen, Treppenstr. 15, Tel.1 72 06.
- Karibu-Laden, Oberste Gasse 30, Tel. 73 96 15 66.
- Soziale Hilfe, Kölnische Str. 35, 2. Etage, Tel. 707-38 00.
- SinnLeffers, Kinderabteilung, Friedrichsplatz 19, Tel. 9 18 70.

Der Losverkauf bei den genannten Vorverkaufsstellen endet am 27. Mai.

Im Internet können Interessenten mit Wohnsitz in Hessen Adoptionsscheine erwerben unter der Adresse: **www. tigerentenrennen-kassel.de**

HNA 01.05.2014

HNA 22.05.2014

Tigerenten-Rennen: Sponsoren geben Anschub

Am 29. Mai (Himmelfahrt) ist es wieder so weit: Das Tigerenten-Rennen des Vereins Soziale Hilfe wird ab 11 Uhr mit einem großen Fest auf der Regattawiese eingeläutet. Viele Sponsoren geben Anschub. Der Besitzer der schnellsten Ente gewinnt eine Reise nach China, die der Topsponsor, die Volkswagen AG, gestiftet hat. Doch noch warten viele Enten darauf, für den Preis von drei Euro adoptiert zu werden. Dafür werben (vorn, von links) Dr. Michael Müller-Goebel, Thomas „Stolle" Stolkmann, Projektleiterin Lena Kuhnen von Soziale Hilfe, Lisa Bachmann (BKK Herkules), Marlen Urban und Cornelia Hodeck (Firma Ströer), Antje Krätke (Soziale Hilfe). Hinten von links: Alfred Hochmuth (Soziale Hilfe), Dr. Jochen Dittmar (Unikims), Malte Harbusch (VW Original Teile und Service), Prof. Wolfgang Ayaß, Anja Wouters und Jule Witte (Firma Micromata) sowie Michael Kurz (Soziale Hilfe). Info und Verkauf: **www.soziale-hilfe-kassel.de** (pdi) Foto: Dilling

HNA 27.05.2014

Start frei für Enten

Tigerenten-Rennen am Himmelfahrtstag auf der Fulda

KASSEL. Zum 12. Mal veranstaltet der Verein Soziale Hilfe das in Kassel und Umgebung längst zum Kult gewordene Tigerenten-Rennen. Am Himmelfahrtstag, 29. Mai, werden gegen 15.30 Uhr wieder Tausende Enten in die Fulda gelassen, um in einem spannenden Rennen den Sieger 2014 zu ermitteln.

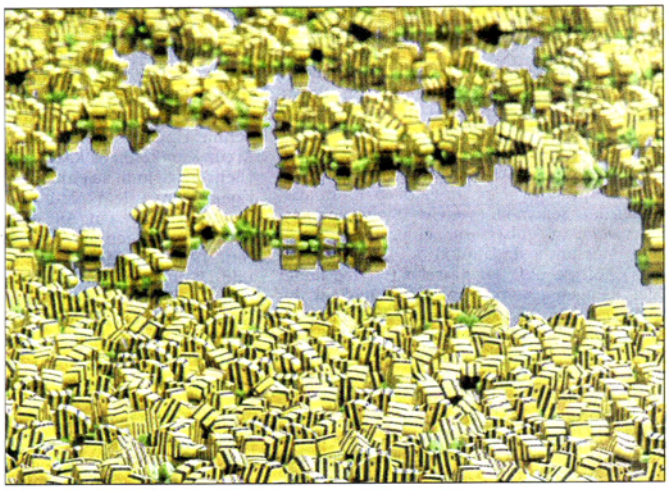
Zu gewinnen gibt es eine Reise im Wert von 5000 Euro nach China. Die weiteren Gewinner können sich ebenfalls auf über 200 wertvolle Preise wie Hotelübernachtungen, ein Fahrrad, einen Tandemsprung sowie weitere attraktive Überraschungen freuen.

Eingerahmt wird das Fest von einem gewohnt abwechslungsreichen Unterhaltungsprogramm: Ab 11 Uhr werden die Gäste verwöhnt mit Tanzdarbietungen von Body & Soul sowie der Tanzschule Meyer-rose.

Für Action sorgt der Verein BSV (Budosportverein) Chon-Ji Kwan Kassel, trainiert vom Meister Xuan Ha. Außerdem gibt es Aufführungen des Tic-Theaters und musikalische Highlights wie den Auftritt der Kölner Kultband „Sons of the Lighthouse" und „Stolle & Brian O'Gott" sowie von ZZ Delüx, dem Zirkus Buntmaus, Sempre Samba, Ritmo Plaza und Twelve Bar Slater. Auch in diesem Jahr werden die Teilnehmer und Gäste mit einem reichhaltigen Speisen- und Getränke-Angebot zufriedengestellt.

Die restlichen Enten können noch bis Mittwoch, 28. Mai, am Vorverkaufsstand an der Treppenstraße adoptiert werden. Auch am Renntag selbst können noch „Siegerenten" gekauft werden. Der Reingewinn der Veranstaltung wird wieder Projekten für wohnungslose und besonders benachteiligte Menschen in unserer Stadt zugutekommen.

Wegen des Tigerenten-Rennens wird am Donnerstag, 29. Mai, von 10 bis 18 Uhr der Auedamm im Bereich Regattawiese zwischen Haupteingang Hessenkampfbahn und Orangerie für den Fahrzeugverkehr gesperrt. (chr)



Bald schwimmen sie wieder um die Wette: Unser Archivfoto zeigt die kultigen Tigerenten auf der Fulda. Veranstalter ist der Verein Soziale Hilfe. Archivfoto: Koch

Informationen: www.tigerentenrennen-kassel.de

HNA 29.05.2014

Rennen der Tigerenten am Auedamm

KASSEL. Wegen des diesjährigen Tigerentenrennens am heutigen Donnerstag, 29. Mai, wird der Auedamm ganztägig in Höhe der Regattawiese vor der Orangerie gesperrt. Die Linie 16 fährt deshalb zwischen 9 und 21 Uhr halbstündlich zwischen den Haltestellen „Auestadion" und „Orangerie". Die Haltestellen in der Kasseler Innenstadt können an diesem Tag nicht bedient werden. (yhe)

HNA 31.05.2014

Wasser von oben und von unten

Regenwetter trübte Besucherresonanz beim Tigerenten-Rennen: 9742 schwammen um die Wette

Von Christina Hein

KASSEL. In diesem Jahr, zum 12. Tigerenten-Rennen an der Regattawiese, machte das kühle Regenwetter am Himmelfahrtstag den Veranstaltern vom Verein Soziale Hilfe einen Strich durch die Rechnung. Sowohl Besucher als auch Wettkampfteilnehmer wurden von oben und von unten gehörig nass. Mit 9742 Tigerenten gingen gut 2500 schwarz-gelb gestreifte Plastiktiere weniger an den Start als bei Sonnenschein. Auch die Besucherresonanz auf das wie gewohnt kunterbunt-fröhliche und attraktive Beiprogramm mit insgesamt 260 Akteuren, das der Verein zusammen mit 150 Ehrenamtlichen auf die Beine gestellt hatte, war dieses Mal gedämpft.

Gute Stimmung

Der Stimmung tat das keinen Abbruch. Moderator Frank Engelhardt, auf der Bühne an der Seite von Julia Wollenstein, trat im Tropenhelm auf und lobte das Publikum, das so fest entschlossen war, den „monsunartigen Regenfällen zu trotzen". Und er hatte auch gleich einen Tipp für Durchgefrorene parat: „Guckt mal bei den Pfadfindern vorbei, da gibt es ein wärmendes Feuer." „Das Wetter ist so schade", sagt Lena Kuhnen vom Verein Soziale Hilfe, der die Benefiz-Veranstaltung zugunsten wohnungsloser und benachteiligter Menschen 2002 ins Leben gerufen hatte: „Schließlich haben wir das Tigerenten-Rennen ein halbes Jahr lang vorbereitet."

Sie ließen sich den Spaß nicht verderben: Viola Haupt (von links) und Lubaya sowie Julia Herrmann und Marlene schickten Tigerenten in den Wettkampf am Auedamm.

Eingepackt in Anoraks und mit Schirmen bewaffnet, waren immerhin einige Hundert Besucher dennoch gut gelaunt an den Auedamm gepilgert. Die Veranstalter zählten im Laufe des Tages eine Besucherzahl im vierstelligen Bereich. Bis zuletzt wurden noch Tigerenten adoptiert, um sie anschließend auf die knapp 300 Meter lange Wasserstrecke von der Spitzhacke bis zur Drahtbrücke zu schicken.

Tanzvorführungen: Zum Bühnenprogramm des Tigerenten-Rennens gehörte auch ein Auftritt von jungen Tänzerinnen der Dance-Academy von Body & Soul. Die kleinen Ballerinen waren ebenfalls in Schwarz-Gelb gekleidet, stellten aber Bienen dar. Fotos: Malmus

Die drei jungen Mütter Julia Herrmann, Janine Reichert und Viola Haupt aus Kassel mit den zweijährigen Kindern Marlene, Lionel, Lubaya und Baby Levi fieberten mit ihren schwarz-gelben Athleten. Von schlechter Laune keine Spur. „Kinder lieben doch Matsche", sagte Viola und lachte nur über das Wetter.

Insgesamt wurden 211 wertvolle Preise ausgelobt, Hauptpreis ist eine China-Reise im Wert von 5000 Euro. Die schnellste Ente benötigte fünf Minuten für die Strecke. Sie trug die Nummer 660; auf Platz zwei kam Ente Nummer 4058; Dritte wurde Nummer 6840; Vierte: 4612 und Fünfte: 13233. Aus Gründen des Datenschutzes werden die Namen der Gewinner nicht genannt. Für die Übermittlung übernehmen wir keine Gewähr.

Mehr Fotos zu diesem Thema gibt es auf **http://zu.hna.de/tigerenten3105**

Extra-TIP 01.06.2014

Ein Meer aus Tigerenten

Zum 12. Mal gingen die schwarz-gelben Plastikenten an den Wasserstart an der Regattawiese. Zwar spielte das Wetter beim großen Tigerenten-Rennen mit seinen Kapriolen aus Regen und kühlen Temperaturen nicht mit, jedoch ließen sich die Besucher auch davon nicht die Laune vermiesen. Dafür sorgte Veranstalter Soziale Hilfe e.V.: Mit reichlich Humor und Durchhaltevermögen verfolgte der Verein zusammen mit den durchnässten Teilnehmern und Zuschauern das gestreifte Rennen am Auedamm. Obwohl rund 3.000 Tigerenten weniger als sonst, starteten rund 9.000 Tigerenten gen Ziel. Am Ende freuten sich insgesamt 200 Gewinner über wertvolle Preise. Die schnellste Ente gehörte Falco Hohmann. Sein Hauptpreis: Eine China-Traumreise. (jww)

Mit der Siegerente nach China: (v.l.n.r.) Rainer Gutsche, Dr. Michael Müller-Goebel und Sieger Falco Hohmann. Foto: Soremski

CDU: Kaiser bei „Trinkerszene“ gescheitert

KASSEL. „Trinkraum, Blitzer-Affäre, Taxi-Krieg, Chaos im Ordnungsamt, Klinikum und jetzt erneut die Trinker und Fixer auf dem Friedrichsplatz.“ Das sei die klägliche Bilanz von Kassels Bürgermeister Jürgen Kaiser (SPD). „ So kann es nicht weitergehen“, sagen Dr. Norbert Wett, Fraktionsvorsitzender der CDU, und Stefan Kortmann, sicherheitspolitischer Sprecher.

Mit der Verlagerung der Trinkerszene auf den Friedrichsplatz mitten in der Stadt sei ein Zustand erreicht worden, der nicht länger hinnehmbar sei. An dieser Stelle sei die Frage angebracht, wie lange Oberbürgermeister Bertram Hilgen (SPD) diesem Treiben noch tatenlos zusehen wolle. Bürgermeister Kaiser habe sich das Ziel gesetzt, das Problem der offenen Trinker- und Drogenszene zu entschärfen. Damit sei er aber gescheitert, sagen Wett und Kortmann.

Norbert Wett

Mit einer weiteren Initiative in der Stadtverordnetenversammlung werde die CDU jetzt den Magistrat auffordern, diese „unerträgliche Situation für die Bürger der Stadt endlich zu lösen“, kündigen die beiden an. (use)

HNA 09.07.2014

„Nicht unsere Patienten“

Praxisgemeinschaft untersagt Suchtkranken Aufenthalt auf dem Friedrichsplatz

Von Ulrike Pflüger-Scherb

Die Szene ruft Kritik hervor: Die Menschen, die sich auf dem Denkmal aufhalten, sind nach Angaben der Ärzte keine Patienten des Kompetenzzentrums Sucht am Friedrichsplatz. Foto Fischer

KASSEL. Bei gutem Wetter haben sich in den vergangenen Wochen wieder verstärkt Menschen aus der Trinker- und Drogenszene auf dem Kasseler Friedrichsplatz aufgehalten. Ein Zustand, der von Geschäftsleuten und Passanten in der Innenstadt kritisiert wird. Eine Erklärung, warum sich die Szene wieder zunehmend auf dem Platz trifft, lautete, dass die Schwerpunktpraxisgemeinschaft für Suchtmedizin vom Königsplatz an den Friedrichsplatz umgezogen ist.

Die beiden Mediziner, Dr. Bernd Weber und Patrick Haan, die hier seit Oktober 2012 neben dem Kompetenzzentrum Sucht eine klassische Hausarztpraxis und eine psychiatrische/psychotherapeutische Praxis betreiben, weisen das strikt zurück. „Von unseren Patienten hält sich kein einziger auf dem Friedrichsplatz auf“, sagt Weber.

Bernd Weber

240 Suchtkranke würden derzeit in der Praxis behandelt. Jeder Opiatabhängige, der sich hier einer substitutionsgestützten Behandlung unterziehe (sogenanntes Methadonprogramm), müsse der Vergabeordnung der Praxis zustimmen. Und diese Ordnung erklare den Friedrichs-, den Karls- und den Opernplatz zur Bannmeile für Suchtkranke. Hier dürften sie sich nicht aufhalten, nur der Weg zur Praxis sei ausgenommen. Patienten, die gegen diese Regel verstießen und von den Ärzten dort gesehen würden, müssten mit einem Gespräch rechnen. Bringe dies mehrfach keinen Erfolg, müsse der Patient den Arzt wechseln, sagt Haan. „Das ist aber noch nie vorgekommen.“

Ein Teil ihrer suchtkranken Patienten würde sich selbst daran storen, dass sich die Szene auf dem Platz aufhalte, sagen die Ärzte. Aus Angst, dass sie Drogen angeboten bekämen. „Es gibt schon aktive Bestrebungen von den Leuten, auf die Patienten zuzugehen“, sagt Haan.

Er und sein Kollege Weber storen sich nicht an der Szene in der Nachbarschaft. „In der Regel, in 99,9 Prozent der Fälle, sind die Leute hier friedlich. Natürlich gibt es auch mal Situationen, die aus dem Ruder laufen. Aber die Menschen haben ein Recht, sich hier aufzuhalten“, sagt Weber.

Der Friedrichsplatz sei eben ein schöner und zentraler Ort, den sie sich zum Zusammensein und Austausch ausgesucht hätten, sagt Haan. Es bringe nichts, die Leute zu vertreiben. Nach Ansicht der beiden Ärzte sei es auch nicht lösungsorientiert, wenn nur die Mitarbeiter des Ordnungsamtes das Gespräch mit der Szene suchten. „Mit dem Ordnungsamt kann man für Ordnung sorgen, hier sind kreative Lösungen gefragt“, sagt Haan. Die Stadt müsse erfragen, was die Menschen für Bedürfnisse haben. Mit dem Panama, dem Nautilus und dem Trinkraum gebe es ja bereits durchaus Modelle, die gut funktionierten.

Die Anrainer des Friedrichsplatzes seien zudem eingeladen, sich selbst ein Bild von ihrer Praxis zu machen, sagen die beiden Ärzte. Foto nh

Hilfe für Hilflose

Geld für Anlaufstellen von Obdachlosen

Landkreis. Wohnungslose sind nicht nur gesellschaftlich, sondern meist auch körperlich und seelisch in schwierigen Lebensumständen. Oft sind deren einzige Anlaufstelle die Fachberatungsstellen und Tagesaufenthaltsstätten für Nichtsesshafte/alleinstehende Wohnungslose, denen damit eine besondere Bedeutung zukommt. Diese Einrichtungen fördert der Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen in diesem Jahr mit rund 10,12 Millionen Euro. Das hat der LWV-Verwaltungsausschuss beschlossen. „Wir haben die Mittel landesweit gegenüber dem Vorjahr um rund 150.000 Euro aufgestockt, um die wichtigen Einrichtungen abzusichern, die sie so dringend benötigen“, erklärt Landesdirektor Uwe Brückmann, Vorsitzender des LWV-Verwaltungsausschusses. Im Landkreis Kassel unterhält das Diakonische Werk eine Fachberatungsstelle mit Tagesaufenthaltsstätte in Hofgeismar, deren Arbeit der LWV mit 311.189 Euro unterstützt.

Fachberatungsstellen unterstützen das ganze Jahr über Wohnungslose, damit diese überleben und ebenso neuen Wohnraum finden können. Die Mitarbeiter beraten die Menschen oder helfen bei der Beantragung von Leistungen. Sie unterstützen die Klienten außerdem bei Behördengängen, bei der Wohnungs- und Arbeitssuche oder bei der Suche nach einem Therapieplatz. Dabei kooperieren die verschiedenen Beratungsstellen untereinander.

In Hessen unterstützt der LWV 41 Tagesaufenthaltsstätten und Beratungsstellen. Sie werden überwiegend (rund 98 Prozent) vom LWV Hessen finanziert. Dies ist nach den gesetzlichen Bestimmungen eine Pflichtaufgabe des LWV Hessen. Die Höhe der Zuwendungen richtet sich nach dem Umfang des Leistungsangebots und der Personal- und Sachausstattung.

Land+Leute
10.09.2014

HNA 18.07.2014

Tigerenten-Gewinnerin fliegt nach China

Eigentlich will sie nur helfen. Deshalb übernimmt Ingelinde Eichhorn (vorne, rechts) jedes Jahr drei Patenschaften für das Tigerentenrennen und ist Mitglied im Förderverein des Vereins Soziale Hilfe, der seit Jahrzehnten die Not an sozialen Brennpunkten lindert und auf die Einnahmen aus dem Losverkauf für das Plastikenten-Wettschwimmen auf der Fulda angewiesen ist. Diesmal gewann die pensionierte Lehrerin aus Harleshausen den Hauptpreis. Die 74-jährige fliegt mit ihrer Freundin Sabine Jacob aus Fuldabrück (3. v. links) nächstes Frühjahr für zwei Wochen nach China. Den Hauptpreis hat der Vertrieb Original Teile und Service (OTC) des VW-Konzerns spendiert, der viele Werke in Fernost betreibt. Dr. Klaus Bodenstein, Verkaufs- und Marketingleiter des OTC (von links), gab der der Gewinnerin Tipps für den China-Aufenthalt. Lena Kuhnen und Alfred Hochmuth von der Sozialen Hilfe gratulierten der Gewinnerin. (pdi) Foto: Dilling

HNA 15.09.2014

Panama rockte die Fulda

Kein Geld, kein Job, kein Obdach: Für Menschen in solcher Notlage ist die Tagesaufenthaltsstätte Panama des Vereins Soziale Hilfe an der Kölnischen Straße seit 25 Jahren ein beliebter Treffpunkt. Dieses Jubiläum feierten 100 Klienten des Vereins, „Ehemalige" und ehrenamtliche Helfer mit einer Schifffahrt auf der Fulda. Nach der Abfahrt mit dem Schiff der Rehbein-Linie (Bild) ging es bis nach Wahnhausen. Unterwegs sorgte Livemusik für fröhliche Stimmung unter den Wohnungslosen. Ein leckeres Essen gab es auch und viele Gespräche. Am 7. Oktober wird mit einem Festakt weitergefeiert. Laut Bundesverband der Wohnungslosenhilfe steigt vor allem die Zahl junger Obdachloser weiter an. Auch die Beratung der Sozialen Hilfe wird schwieriger, weil das Angebot bezahlbarer Wohnungen sinkt. Ins Panama kommen pro Tag bis zu 60 Obdachlose. (pdi) Foto: Dilling

HNA 19.08.2014

Tigerenten-Karre weg

Unbekannte brachen beim Verein „Soziale Hilfe" ein und stahlen Bollerwagen

MITTE. „Wir sind alle total traurig gewesen, als wir bemerkt haben, dass er weg ist", sagt Anja Krätke. Die Pressesprecherin des Vereins „Soziale Hilfe", der unter anderem das Tigerenten-Rennen auf der Fulda organisiert und die Tagesaufenthaltsstätte „Panama" betreibt", spricht über den schwarz-gelben Bollerwagen in Entenform. Ein selbst gebautes Unikat des Vereins, das kürzlich gestohlen worden ist.

Unbekannte sind nach Angaben von Mitarbeiter Stefan Jünemann in der Nacht zum Donnerstag, 7. August, in einen Lagerraum an der Kölnischen Straße 35 hinter dem Panama eingebrochen. Die Täter hätten den Schließriegel an der Tür zum Lager aufgehebelt. Aus dem Lagerraum hätten sie 30 Kisten Leergut gestohlen. Und diese hätten sie mit dem Enten-Bollerwagen abtransportiert.

Aufgehebelt: Anja Krätke und Stefan Jünemann, Mitarbeiter des Vereins „Soziale Hilfe" stehen vor dem Lagerraum an der Kölnischen Straße, aus dem der schwarz-gelbe Bollerwagen und das Leergut gestohlen worden sind. Foto: Pfläger-Scherb

„Der Bollerwagen gehört zu uns."
ANJA KRÄTKE

In den Getränkekisten waren die leeren Wasser- und Saftflaschen, die im Panama an bedürftige Menschen ausgegeben werden, sagt Krätke. Der Bollerwagen sei nicht nur beim Tigerentenrennen auf der Fulda zum Einsatz gekommen, sondern man habe damit zum Beispiel auch regelmäßig Essenspenden von der benachbarten Brandkasse abgeholt, sagt Jünemann.

„Der Bollerwagen gehört zu uns", sagt Krätke. Sie hofft, dass die Täter das schwarz-gelbe Transportmittel aufgrund des hohen Wiedererkennungswertes irgendwo im Stadtgebiet abgestellt haben. „Vielleicht bekommen wir ihn ja wieder. Hoffentlich hält jetzt die Bevölkerung die Augen nach ihm auf".

Der Verein „Soziale Hilfe" hat direkt nach Entdeckung des Einbruchs Anzeige bei der Polizei erstattet. „Leider liegen uns noch keine Hinweise auf die Täter vor", sagt Polizeisprecher Torsten Werner.

Die Polizei sucht nach wie vor nach Zeugen, die möglicherweise wissen, wo sich die auffällige Tigerenten-Karre jetzt befindet. (use)

Hinweise an die Polizei unter Tel. 05 61/9100.

Gestohlen: Die schwarz-gelbe Tigerenten-Karre. Auf dem Foto sind Sponsoren des Tigerentenrennens zu sehen. Archivfoto: Dilling (nh)

lokalo24.de 07.10.2014

lokalo24 de
NACHRICHTEN

Artikel drucken | Artikelbilder verstecken/anzeigen | Fenster schliessen

Pelle Faust am: 7. Oktober 2014 | Kategorie: Lokales
Quelle: http://lokalo24.de/news/hilfe-auf-augenhoehe-im-panama/512156/

Hilfe auf Augenhöhe im Panama

Kassel. Bei Regenwetter spannen die meisten Menschen einfach einen Schirm auf und trotzen den Wassermassen. Für viele Menschen ist das nicht so einfach: Obdachlosen und Hilfsbedürftigen fehlt es oft an grundlegenden Dingen. In der Tagesaufenthaltsstätte Panama finden Menschen, die ihren Halt im öffentlichen Leben verloren haben, nicht nur ein offenes Ohr. Seit bereits 25 Jahren bietet die Tagesstätte täglich ein vollwertiges Mittagessen (einmal sattessen kostet 1,50 Euro), Dusch- und Badeangebote, eine Kleiderkammer und sogar die Möglichkeit, eine Postadresse einzurichten und zu verwalten, an.

Freuten sich über das 25-jährige Bestehen: Die ehemaligen Leiter des Panama Walter Scharenberg (li.), Ute Wienkamp, der aktuelle Leiter Stefan Jünemann und der 1. Vorsitzende des Vereins „Soziale Hilfe Kassel e.V." Dr. Michael Müller-Goebel. Foto: Faust

Uwe Brückmann, Landesdirektor des Landeswohlfahrtsverbands verglich die Einrichtung mit dem gleichnamigen Kinderbuch des Autors Janosch: „Wie im Buch steht das Panama für einen Ort voller Träume und Wünsche. Hier soll ein besseres Leben beginnen. Doch nicht wie im Buch, haben die Klienten der Tagesstätte sich nicht immer freiwillig dazu entschieden, ihre Heimat zu verlassen." Täglich nutzen bis zu 70 Personen das Angebot der Tagesstätte. In Kooperation mit der Stadt Kassel und dem Landeswohlfahrtsverband wurde das Panama am 23. Februar 1989 eröffnet.

Die ehemalige Leiterin der Tagesstätte Ute Wienkamp erinnert sich: „Durch den Mauerfall strömten viele Menschen nach Kassel. Ich erinnere mich an die volle Fußgängerzone. Da die Stadt damals nicht wollte, dass die Menschen im Winter erfrieren, erhielt das Panama immer mehr Bedeutung."

Wichtig ist auch seit jeher eine gute Zusammenarbeit in einem Netzwerk aus ähnlichen Einrichtungen – Wohnamtshilfe, Heilsarmee, psychatrische Einrichtungen und die Tagesaufenthaltsstätte in der Kölnischen Straße arbeiten eng zusammen.

Die Tagesaufenthaltsstätte Panama bietet Bedürftigen seit 25 Jahren mehr, als nur eine warme Mahlzeit. Foto: Schaumlöffel

Nach Redebeiträgen unter anderem von Oberbürgermeister Betram Hilgen und Uwe Brückmann (Landesdirektor Landeswohlfahrtsverband) machte Prof. Dr. Claudia Steckelberg in einem Fachvortrag auf die Wichtigkeit „professionellen Handelns in niedrigschwelligen Einrichtungen" aufmerksam.

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums, das im Kasseler Bali-Kino gefeiert wurde, erinnerte man sich nicht nur an alte Zeiten zurück, sondern richtete den Blick auch in die Zukunft.

HNA 08.10.2014

Die Zahl der Obdachlosen steigt

Festakt 25 Jahre Panama: Arbeit des Vereins Soziale Hilfe als vorbildlich gelobt

Von Peter Dilling

KASSEL. Die Zahl der Obdachlosen steigt, und das schon seit etlichen Jahren. Die Wohnungslosen werden immer jünger, ihre Perspektive wegen steigender Mieten auf dem Wohnungsmarkt und zunehmend auftretender psychischer Probleme schlechter: Das sagte Prof. Dr. Claudia Steckelberg, Sozialarbeitswissenschaftlerin an der Hochschule Neubrandenburg. Sie war gestern die Hauptrednerin beim Festakt zum 25-jährigen Bestehen von Panama, der Tagesaufenthaltsstätte für Wohnungslose an der Kölnischen Straße, im Bali-Kino.

Claudia Steckelberg

Die soziale Arbeit auf der Straße dürfe langfristig nicht zu einer „reinen Armutsverwaltung" verkommen, sagte Steckelberg, die selbst längere Zeit in der Obdachlosenhilfe und im Panama gearbeitet hat. Speziell für jugendliche und sehr junge Obdachlose bestehe die Gefahr, dass sie zwischen verschiedenen Behörden hin und her gereicht würden.

Von Armutsverwaltung ist der Verein Soziale Hilfe, der das Panama mit hauptamtlichen und ehrenamtlichen Kräften betreibt, weit entfernt. Mit seiner Schuldnerberatung, dem Betreuten Wohnen, den Notschlafstellen, einem Übergangswohnheim und der Unterstützung für Haftentlassene biete der Verein vielen Menschen, die am Rande stehen, eine neue Perspektive, sagte Uwe Brückmann, Landesdirektor des Landeswohlfahrtsverbands (LWV), der den Verein genauso wie die Stadt Kassel finanziell unterstützt. Es sei das „Erfolgsrezept" des Vereins, ein funktionierendes Netzwerk aus Helfern und Sponsoren geknüpft zu haben, sagte Brückmann.

Das Lob von Oberbürgermeister Bertram Hilgen, der schon persönlich Werbung für das traditionelle Tigerenten-Rennen des Vereins betrieben hat, ging in die gleiche Richtung. „Ihre Arbeit hat viel mit Nächstenliebe und sozialer Verantwortung zu tun", sagte er.

Panama-Leiterin Ute Wienkamp gab das vielfältige Lob zurück. Aus der Kantine des LWV hole das Panama manchmal warme Mahlzeiten für die Obdachlosen. Mit der Finanzierung der Notschlafstellen helfe die Stadt dabei, dass Wohnungslose gut über den Winter kommen. Dr. Michael Müller-Goebel, Vorsitzender des Vereins Soziale Hilfe, lobte die gute Kooperation mit der Haftanstalt Wehlheiden und der Bahnhofsmission des Diakonischen Werks.

Sie sorgten für das Festbuffet: Praktikantin Katharina Imke (von links), Küchenchefin Annette Bischoff, Wilma Thiele und weitere Mitstreiter kochen sonst im Panama für die Obdachlosen. Wegen des Festakts blieb die Aufenthaltsstätte geschlossen. Foto: Dilling

HNA 21.11.2014

Aktion „Kauf eins mehr" für Bedürftige

KASSEL. Der Rotaract Club Kassel veranstaltet am Samstag, 22. November, im Tegut auf der Marbachshöhe in Kassel eine „Kauf eins mehr"-Aktion. Dabei werden Kunden von den Mitgliedern des Clubs vor ihrem Einkauf angesprochen, ob sie zusätzliche Produkte einkaufen möchten, die an die Kasseler Einrichtung Soziale Hilfe e.V. gespendet werden. Diese Lebensmittel – wie beispielsweise Mehl, Zucker, Nudeln, Reis oder Brotaufstriche – kosten in der Regel weniger als zwei Euro.

Die „Kauf eins mehr"-Aktion findet von 9 bis 15 Uhr statt und läuft in ganz Hessen. Rotaract ist eine weltweite Jugendorganisation für junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren, mit dem Ziel, Armut und Hunger zu bekämpfen. (sib) **www.rac-kassel.de**

HNA

Verein Fuer Soz.Ger. Hilfe
Kölnische Str. 35
34117 Kassel

HNA 01.10.2014

Gesicht der Armut im vorweihnachtlichen Trubel: Auch dieser auf einen Krückstock gestützte Mann bat am Samstag in der Innenstadt Passanten um eine Spende.

Foto: Koch

Advent lockt Bettler an: Banden im Hintergrund

Betroffene oft aus Osteuropa – Hinweise auf organisierte Strukturen

Von Katja Rudolph

KASSEL. Auffällig viele Bettler sind derzeit in der Kasseler Innenstadt. Sie hoffen offenbar auf eine erhöhte Spendenbereitschaft der Passanten in der Vorweihnachtszeit. Bei den Betroffenen - einige machen auch Straßenmusik - handelt es sich überwiegend um Menschen aus Südosteuropa. Polizei und Ordnungsamt vermuten, dass zum Teil auch organisierte Bettelbanden in Kassel aktiv sind.

Die Bettler sitzen meist gleichmäßig verteilt entlang der Oberen Königsstraße. Einige stellen dabei verkrüppelte Gliedmaßen zur Schau. „Wir beobachten, dass diese Menschen im Sechs-Wochen-Rhythmus in der Stadt auftauchen und dann wieder verschwinden", sagt Stefan Jünemann vom Kasseler Verein Soziale Hilfe. Dabei handele es sich nicht um Obdachlose aus Kassel, sondern offensichtlich um gesteuerte osteuropäische Gruppen. „Man kann davon ausgehen, dass denen das Geld wieder abgenommen wird", sagt Jünemann. Mit den Betroffenen in Kontakt zu kommen sei kaum möglich, weil sie kein Deutsch sprechen.

Organisiertes Betteln nachzuweisen sei aber sehr schwierig, sagt Polizeisprecher Wolfgang Jungnitsch. „Wir können nicht hinter jeden Bettler ein Einsatzkommando stellen." Solange die Bettler sich friedlich verhalten, haben Ordnungsamt und Polizei keine Handhabe. Das sogenannte stille Betteln ist in Deutschland erlaubt.

Eingreifen können die Behörden nur bei aufdringlichem oder aggressivem Verhalten und bei Straftaten. Die Polizei beobachtet etwa vermehrt Trickbetrüger, die vortäuschen, für Taubstumme oder Behinderte zu sammeln, das Geld aber behalten.

Beschwerden über das Betteln in der Innenstadt seien selten, heißt es aus dem städtischen Ordnungsamt. Zuletzt hatte der Fall eines Mannes Aufmerksamkeit erregt, der regelmäßig seinen kleinen Sohn mitnimmt, wenn er in der Innenstadt Straßenmusik macht. ZUM TAGE, 3. SEITE

Aids: Weniger HIV-Diagnosen in der Region

KASSEL. Die Zahl der HIV-Neudiagnosen in der Region wird aller Voraussicht nach gegenüber den Vorjahren sinken. Das belegen aktuelle Zahlen des Robert-Koch-Instituts. Bis November meldeten Testlabore neun Neudiagnosen für die Stadt Kassel an das Institut, in der Region wurden im laufenden Jahr bislang sieben Fälle registriert. 2013 waren es insgesamt 30 Fälle (Kassel 14, Region 16 Neuinfektionen).

Die Region folgt dem Bundestrend, nach dem 2013 noch knapp 3300-mal HIV diagnostiziert wurde, in diesem Jahr bislang nur etwa 2400-mal. Laut Schätzungen der Aids-Hilfe Kassel leben rund 500 Menschen in Stadt und Landkreis Kassel mit dem HI-Virus. Aus Anlass des Weltaidstages am heutigen Montag sprachen wir mit einem Betroffenen. (abe/lad) SEITE FÜNF/POLITIK

HNA 08.12.2014

Hilfe für soziale Projekte: Wintershall-Vorstandsvorsitzender Rainer Seele (Zweiter v. rechts) mit den Spendenempfängern (von links) Michael Kurz (Soziale Hilfe), Mechthild Meyer-Kluge (Leiterin i-Punkt des Diakonischen Werks) und Angelika Hantscher (Awo). Foto Schoelzchen

Wintershall lindert Not

Konzern spendet 50 000 Euro für soziale Projekte – Vier Vereine in Kassel profitieren

KASSEL. Mit einer großzügigen Spende unterstützt die Kasseler Wintershall soziale Projekte für Frauen, Kinder und Jugendliche. Von den insgesamt 50 000 Euro, die der Konzern nicht nur an deutsche, sondern auch an argentinische, russische und libysche Projekte spendet, gehen 20 000 Euro an vier Kasseler Vereine. Sie erhalten jeweils 5000 Euro.

„Wenn es der Wintershall gut geht, dann soll es auch der Stadt Kassel gut gehen. Wir stehen fur Warme – auch fur menschliche Wärme", sagte Vorstandsvorsitzender Rainer Seele bei der Spendenübergabe an die Kasseler Projekte vor der Stadthalle. Neben der bereits etablierten Kulturförderung wolle sich die Wintershall auch im sozialen Bereich engagieren.

Davon profitiert in diesem Jahr etwa das Wohnangebot für Frauen „4Wände". Es unterstützt Frauen, die seit mehreren Monaten ohne festen Wohnsitz sind. Träger des Angebots ist der Verein Soziale Hilfe.

Ebenfalls um Frauen kümmert sich die Mädchenwohngruppe der Arbeitwohlfahrt (Awo) in Nordhessen. Die Mädchenwohngruppe hilft seit 1993 Mädchen und jungen Frauen, sich auf eine eigenständige Lebensführung vorzubereiten.

5000 Euro gehen zudem an den internationalen Familientreff i-Punkt des Diakonischen Werkes, der seit 30 Jahren besteht. Unterstutzt wird dessen Medienwerkstatt für Schuler und Frauen. Mit dem Geld sollen neue Computer angeschafft werden, die in den Kommunikationskursen benötigt werden.

Ebenfalls mit einer Spende bedacht werden die „Kleinen Riesen Kassel" vom Verein für Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche. Der Verein will es Familien ermöglichen, die Zeit mit ihrem schwer kranken Kind bis zuletzt gemeinsam im vertrauten Zuhause zu erleben. Neben den 5000 Euro wird der Verein zusätzlich durch die vom Betriebsrat organisierte Mitarbeiterspende unterstutzt (bal)

HNA 2014

Verein plant fünf neue Apartments

Soziale Hilfe schafft im nächsten Jahr zweites Angebot für alleinstehende Wohnungslose im Forstfeld

FORSTFELD. Fünf neue Appartements will der Verein Soziale Hilfe ab 2015 im Stadtteil Forstfeld anbieten. Geschäftsführer Michael Kurz stellte es dem Ortsbeirat Forstfeld während dessen jüngster Sitzung vor. Man habe ein Haus erworben, in dem nun die Wohnungen für rund 180 000 Euro, eine behindertengerecht, saniert werden. Der Umbau ist für 2015 geplant, die Menschen, meist alleinstehende Wohnungslose und Haftentlassene, sollen noch im gleichen Jahr einziehen können.

Michael Kurz

Den genauen Standort wollte Kurz zum Schutz der künftigen Bewohner noch nicht nennen. Ein anderes Übergangswohnheim für Frauen in schwierigen Lebenssituationen betreibt der Verein bereits seit 1991 im Stadtteil Forstfeld. Das Projekt heißt „Vier Wände - Wohnen für Frauen" , Anja Schreiter stellte es jetzt dem Ortsbeirat Forstfeld erstmals vor.

Anja Schreiter

Es gibt maximal sechs Plätze für Frauen ab 17 Jahren: Haftentlassene,Traumatisierte, etwa durch Gewalterfahrungen, Wohnungslose, Depressive ohne familiäre oder andere persönliche Bindungen. Aufgrund ihrer Störungen sind sie außerstande, sich selbstständig Hilfe zu suchen.

In dem Übergangswohnheim sollen sie in ein normales, selbstständiges Leben zurückfinden durch Beratung und Hilfe. Die Frauen lernen, ihren Alltag zu ordnen, eine Tagesstruktur aufzubauen und eine Arbeit aufzunehmen. Auch Hilfe bei Behördengängen und Arztbesuchen gibt es. Die Frauen leben zwischen sechs Wochen und zwei Jahren in dem Heim. Anja Schreiter betreut das Projekt mit einer Kollegin.

Der Ortsbeirat begrüßt und unterstützt beide Vorhaben und zeigte sich erfreut darüber, dass das langjährige Frauen-Wohnprojekt offenbar gut im Stadtteil integriert ist. Dies hoffe man auch für das neue Vorhaben, hieß es vom Ortsbeirat. (pom) Fotos: Oschmann

HNA 15.12.2014

Adventskalender (15. Dezember): Notschlaf-Container

Ein Bett, ein Tisch mit zwei Stühlen, ein Schränkchen und – ganz wichtig – eine Elektroheizung gegen die Winterkälte: Sozialarbeiterin Amrei Tripp öffnet die Tür eines von sieben Notschlaf-Containern, die der Verein Soziale Hilfe in Zusammenarbeit mit der Stadt Kassel im Stadtgebiet aufgestellt hat. Hier finden in der kalten Jahreszeit Menschen eine Zuflucht, die ansonsten auf der Straße leben. Im Winter sind die Notschlafstellen, zu denen außerdem zwei kleine Apartments gehören, nahezu durchgängig belegt. Seit 25 Jahren gibt es dieses Angebot, seither ist kein obdachloser Mensch mehr in Kassel erfroren. Bundesweit starben im gleichen Zeitraum fast 300 Menschen den Erfrierungstod. Fließendes Wasser gibt es in den Kasseler Containern nicht, neben jeder Unterkunft steht ein mobiles Toilettenhäuschen. Zum Duschen und Wäsche waschen kommen die Bewohner in die Tagesaufenthaltsstätte Panama der Sozialen Hilfe an der Kölnischen Straße. (asz) Foto: Koch

Wärme für Panama

Betten Kranefuß spendet Schlafsäcke für Obdachlose

Kassel. In dieser Stadt muss niemand erfrieren oder verhungern: Dafür stehen seit vielen Jahren Oberbürgermeister der Bertram Hilgen und Betten Kranefuß. Alle Jahre wieder kümmern sie sich darum, dass auch im Café Panama, der Zufluchtstätte für Obdachlose des Vereins Soziale Hilfe, genügend Nestwärme entsteht. jeden Winter stiftet Betten Kranefuß Schlafsäcke, die der Verein anschließend an Obdachlose und Bedürftige verteilt. Auch wenn der Winter in diesem Jahr eher mild ausfällt: Bei großer Kälte ohne Dach über dem Kopf, das ist für die meisten unvorstellbar. Dennoch gibt es auch hier in Kassel viele Obdachlose, die von November bis April Zuflucht in den auf verschiedenen Grundstucken der Stadt stehenden Containern suchen. Zwölf Quadratmeter Wohnfläche und eine wärmende Heizung bewahren vor dem sicheren Erfrierungstot. Für Betten Kranefuß ist die Unterstützung des Vereins Ehrensache: „Die Förderung der Sozialeb Hilfe verstehen wir als wichtige Aufgabe unserer Firma. Sie ist ein fester Bestandteil unserer Firmenphilosophie", erklärt Benno Prange. Geschäftsführer von Betten Kranefuß. „Wir möchten auch in Zukunft dazu beitragen, soziale Hilfe in Kassel lebendig zu halten." Diesen Worten ließ Benno Prange Taten folgen und 50 mollig warme Schlafsacke sowie kuschelig warme Zudekken und Kopfkissen wechselten den Besitzer und wandern vom Kranefuß-Lkw direkt in die „Panama"-Raume der Sozialen Hilfe.

Die Kälte kann kommen: Benno Prange, Geschäftsführer Betten Kranefuß; Oberbürgermeister Bertram Hilgen, Soziale Hilfe-Geschäftsführer Michael Kurz, Amrei Tritt, die stellvertretende Leiterin des Panama, und Bodo Auerbacher (Betten Kranefuß). Foto: Soremski

Städtischer Scheck

Die Geschäftsführung und die Mitarbeiter von Panama freuten sich sehr über die großzügige Spende und das soziale Engagement von Betten-Kranefuß. „So wird diesen Winter niemand frieren." Und Oberbürgermeister Bertram Hilgen überreichte der Sozialen Hilfe einen Scheck zur Unterstützung des traditionellen Heilig-Abend-Essens.

Extra-TIP 28.12.2014

Hessenlöwe 3/2014

50 |

HERZ DER REGION

UNSERE GÄSTE AM 27.08. GEGEN FREIBURG II

SOZIALE HILFE e.V.

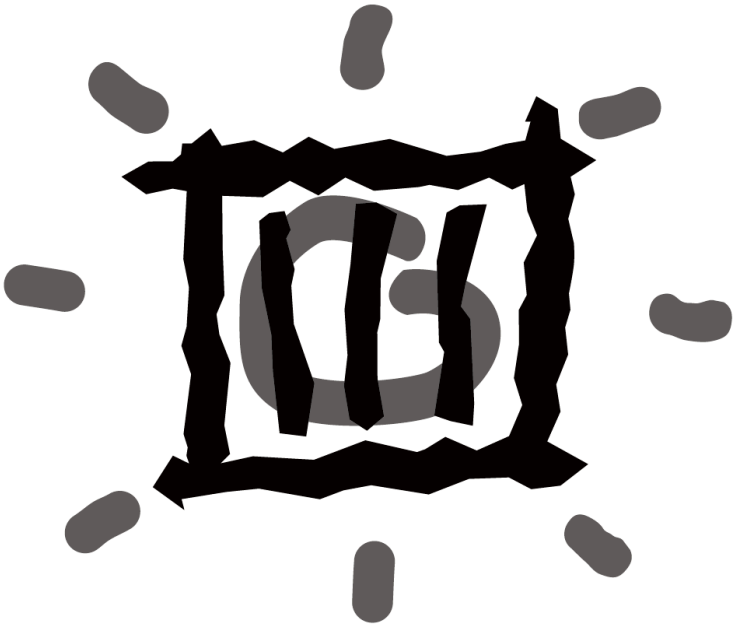
Der KSV Hessen Kassel, die Fansozialarbeit Kassel und die Abteilung Herzblut begrüßten beim Heimspiel gegen den Sportclub Freiburg den Verein Soziale Hilfe im Auestadion. Gemeinsam mit KlientInnen des Vereins fieberten Anja Krätke und die Sozialarbeiterin Nina Blake mit den Löwen und wurden mit einem Sieg belohnt.

Die Mitarbeiter der Sozialen Hilfe in Kassel beraten und betreuen sozial benachteiligte, wohnungslose, hilfebedürftige, haftentlassene und inhaftierte Menschen. Die weitreichende Arbeit reicht von der Straßensozialarbeit über Tagesaufenthaltsstätten bis hin zu Grundversorgung, Tierarztkosten, Arztsprechstunden und Betreuung in allen Lebenslagen.

In der Tagesaufenthaltsstätte Panama bietet der Verein für bedürftige Menschen Mahlzeiten, die Möglichkeit zum Duschen und Wäsche waschen, eine Kleiderkammer und vieles mehr. Auch wenn die Stadt Kassel und der Wohlfahrtsverband dem Verein helfen, ist die Soziale Hilfe besonders für die hauswirtschaftliche Versorgung auf Unterstützung angewiesen. Wie man helfen oder spenden kann, ist über die Homepage unter www.soziale-hilfe-kassel.de einsehbar oder direkt beim Verein Soziale Hilfe in der Kölnischen Straße 35.

Soziale Hilfe

Kontakt:
Anja Krätke,
Öffentlichkeitsarbeit,
0561 7073824
ank@soziale-hilfe-kassel.de



Soziale Hilfe

Soziale Hilfe e.V. • Kölnische Straße 35 • 34117 Kassel

Telefon: 0561 70738-00 Fax: 0561 70738-20 e-mail: info@soziale-hilfe-kassel.de
Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband
Spendenkontos: Sparda-Bank Hessen eG IBAN: DE22 5009 0500 0001 7703 61 BIC: GENODEF 1S12
Kasseler Sparkasse IBAN: DE 55 5205 0353 0001 1856 49 BIC: HELADEF 1KAS
www.soziale-hilfe-kassel.de